

AKIK



**JAHRESBERICHT 2006**  
**AKIK-Bundesverband e.V.**



Liebe AKIK-Mitglieder,  
liebe Freunde und Förderer unseres Verbandes,

*„Machen Sie sich ein Bild von uns“*

In diesem Jahresbericht stellen wir Ihnen das gesamte lebendige Spektrum unserer Aktivitäten auf lokaler, landes- und bundesweiter Ebene vor. Somit können Sie sich ein gutes Bild davon machen, was viele Ehrenamtliche das ganze Jahr hindurch für kranke Kinder alles auf die Beine stellen.

Zur Abrundung dieses Bildes möchte sich der Bundesvorstand in diesem Heft Ihnen auch persönlich vorstellen. Sie finden daher in der Bilderzeile am Rand die Porträts der Personen, die seit zwei Jahren dem AKIK auf Bundesebene ein Gesicht geben.

*„Wenn viele kleine Menschen an vielen kleinen Orte viele kleine Schritte tun, werden sie das Gesicht der Welt verändern“.*

(Afrikanisches Sprichwort)

Wir laden Sie ein, ein Stück des Weges mit uns zu gehen und grüßen Sie herzlich

AKIK-Bundesvorstand



Angelika Fackler  
Bundesvorsitzende



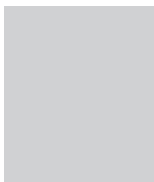
Julia v. Seiche-  
Nordenheim  
Bundesvorsitzende



Monika Werner  
Bundesvorsitzende



Hans Peter Werner  
Bundeskassenwart



Margarete Adelhardt  
Schriftführerin



Joachim Schmidt  
Beisitzer



Karin Schmidt  
Beisitzerin



Dr. Christoph  
Zimmermann  
Beisitzer

# Inhalt

Öffentliche Petition	3
----------------------	---

## **Bericht des Bundesvorstandes**

Bundesversammlung 2006	6
Materialien	9
Teilnahme an Tagungen	
Kontakt zu Verbänden	12
Öffentlichkeitsarbeit	22
Internet-Öffentlichkeitsarbeit	25
Anfragen	26
Kultur im Krankenhaus	27
Finanzen	27

## **Berichte des Landesverbandes und der Gruppen**

Landesverband Baden-Württemberg	29
AKIK-Gruppe Schopfheim/Lörrach	33
AKIK-Gruppe Baden-Baden/Rastatt	37
AKIK-Gruppe Freiburg	38
AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt	41
AKIK-Gruppe Idar-Oberstein	45
AKIK-Gruppe Mainz	46
AKIK-Gruppe Wiesbaden	47

<b>Termine</b>	49
----------------	----

<b>Ansprechpartner im Bundesverband</b>	52
---	----

<b>Impressum</b>	56
------------------	----

## Öffentliche Petition

### **AKIK reicht eine Petition ein um auf die angespannte Situation der kranken Kinder und ihrer Familien hinzuweisen**

Sicher enthält das Internet an sich etliche Fallstricke. Andererseits bietet es gerade für dezentral geführte Verbände wie den AKIK-Bundesverband ungeahnte Möglichkeiten.

So wie zum Beispiel beim Einreichen einer Petition übers Internet. Die öffentliche Eingabe einer Bitte oder Beschwerde beim Gesetzgeber, auch „Petition“ genannt, ist eines der wenigen wirklich demokratische Mittel, die den deutschen Bundesbürgern zur Verfügung stehen. Seit 2005 hatte die damalige Bundesregierung der Bevölkerung die Möglichkeit eröffnet, Petitionen auch online einzureichen. Dies bietet unter anderem auch den Vorteil, dass sich Unterstützer des Anliegens mit eintragen können.

Im September 2006 beschloss der AKIK-Bundesvorstand, eine solche online-Petition einzureichen, um damit eine weitere Möglichkeit zu nutzen, auf die angespannte Situation der kranken Kinder und ihrer Familien hinzuweisen.

Ein gewisses Problem stellten die Einschränkungen in den Vorgaben dar. So durfte die Petition unter anderem nicht mehr als 3.000 Zeichen umfassen. Ein weiteres Problem ist die Kürze der Mitzeichnungsfrist von sechs Wochen. Nicht jeder ist jeden Tag online. Zudem dauerte es gut einen Monat von Eingabe an, bis die AKIK-Petition ins Internet gestellt wurde.

Aber ab dem Zeitpunkt versandte der Bundesvorstand Unmengen an Mails an befreundete Organisationen sowie an Kinderkrankenhäuser und Pflegekräfte mit der Bitte um Mitzeichnung.

Mit Spannung verfolgten wir das Anwachsen der Zahl der Mitzeichner. Bis zum Ablauf der Frist am 4. Dezember 2006 zeichneten trotz des komplizierten Themas immerhin 3.046 Bürger diese Petition – eine beachtliche Zahl gemessen am Durchschnitt der übrigen Petitionen.

Bis zur Drucklegung dieses Berichtes hat das AKIK jedoch noch keine Antwort vom Berliner Petitionsausschuss erhalten.

Auszug aus: Richtlinie für die Behandlung von öffentlichen Petitionen (öP) gem. Ziff 7.1 (4) der Verfahrensgrundsätze

Über das allgemeine Petitionsrecht hinaus eröffnete der Petitionsausschuss - zunächst in einer zweijährigen Erprobungsphase, beginnend ab dem 1. September 2005 – als zusätzliches Angebot die Möglichkeit, öffentliche Petitionen einzureichen.

### **Öffentliches Forum**

Mit dieser Möglichkeit soll ein öffentliches Forum zu einer sachlichen Diskussion wichtiger allgemeiner Anliegen geschaffen werden, in dem sich die Vielfalt unterschiedlicher Sichtweisen, Bewertungen und Erfahrungen darstellt. Dieses Forum soll allen Teilnehmern – Bürgerinnen und Bürgern sowie den Abgeordneten des Deutschen Bundestages – eine Möglichkeit bieten, vorgelegte Sachverhalte und Bitten zur Gesetzgebung wie auch Beschwerden aus unterschiedlichen Sichtweisen kennen zu lernen und in die eigene Meinungsbildung einzubeziehen. Der Ausschuss möchte erreichen, dass ein möglichst breites Themenspektrum auf seiner Internetseite angeboten und möglichst viele Petenten ihr Anliegen vorstellen können.

### **Einreichen einer Petition**

Öffentliche Petitionen können von jedermann einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen unter Verwendung des hierfür vorgesehenen elektronischen Formulars an den Petitionsausschuss eingereicht werden. Öffentliche Petitionen werden auf der Internetseite des Petitionsausschusses veröffentlicht. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Annahme einer Petition als öffentliche Petition. Wer sich

an einer öffentlichen Petition beteiligen möchte, muss über eine gültige E-Mail-Anschrift verfügen.

Voraussetzung für eine öffentliche Petition ist, dass die Bitte oder Beschwerde inhaltlich ein Anliegen von allgemeinem Interesse zum Gegenstand hat und das Anliegen und dessen Darstellung für eine sachliche öffentliche Diskussion geeignet sind.

Vor Annahme einer Petition als öffentliche Petition und deren Einstellung ins Internet prüft der Ausschussdienst, ob die Voraussetzungen für eine öffentliche Petition erfüllt sind.

### **Mitzeichnungsfrist**

Die Mitzeichnungsfrist, in der weitere Personen die öffentliche Petition mitzeichnen oder Diskussionsbeiträge abgeben können, beträgt sechs Wochen.

### **Parlamentarisches Prüfverfahren**

Im Laufe des parlamentarischen Prüfverfahrens entscheidet der Ausschuss, ob eine öffentliche Beratung oder eine Anhörung von Petenten durchgeführt werden soll. Die Öffentlichkeit wird im Internet über das Ergebnis des Petitionsverfahrens unterrichtet.

Krankenhauswesen: Kindergerechte Versorgung

Eingereicht durch: Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS Bundesverband e.V. von Julia von Seiche-Nordenheim am Mittwoch, 13. September 2006

## **Mit der Petition wird gefordert, unbedingt und unverzüglich die Maßnahmen des Artikels 2.3.5. des „Nationalen Aktionsplanes für ein kindergerechtes Deutschland 2005-2010“ einzuhalten bzw. umzusetzen.**

### **Begründung:**

Zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention hat sich die Bundesrepublik verpflichtet, in einem „Nationalen Aktionsplan 2005-2010“ Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Kinder in Deutschland zu ergreifen. Art. 2.3.5. dieses NAP besagt: „Die Gesundheitspolitik der Bundesregierung zielt auf eine kindergerechte Versorgung im Krankenhaus“.

Noch heute aber liegen ca. 40% aller Kinder im Krankenhaus in Erwachsenenbetten, wo sie keine altersgerechte medizinische und psychosoziale Versorgung erhalten. Selbst während ihrer Erkrankung befinden sich Kinder immer in einer Entwicklungsphase und müssen unbedingt altersgemäß versorgt und betreut werden.

Wir, die Unterzeichner, fordern daher die Bundesregierung und den Deutschen Bundestag auf, uneingeschränkt die entsprechenden Maßnahmen dieses NAP-Artikels seinem Sinn nach einzuhalten und unverzüglich mit deren Umsetzung zu beginnen. So wurde es auch im Koalitionsvertrag vom 11.11.2005 zugesagt.

Darüber hinaus fordern wir dazu auf, dass bei sämtlichen Gesundheits- Reformbemühungen der Deutschen Bundesregierung die besonderen Belange kranker Kinder und deren Familien erhöhte Priorität erhalten vor jeglichem Wirtschaftlichkeitsgedanken. Angesichts der demographischen Entwicklung und ihres vielfachen Bekenntnisses zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft in Deutschland muss die Deutsche Bundesregierung gerade kranken Kindern gegenüber eine hohe Sensibilität beweisen.

Wir stellen diese Petition im Namen des Bundesverbandes Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS e.V. (AKIK) sowie namens vieler betroffener Eltern und (Fach)Verbände.

Die Mitzeichnungsfrist dauerte 6 Wochen, endete am 04.12.2006 und wurde von 3046 Mitzeichnern unterstützt.

## Bericht des Bundesvorstandes

### Bundesversammlung 2006 in Frankfurt

Am 20. Mai 2006 fand nach fristgerechter Einladung die Bundesversammlung 2006 in Frankfurt/Main im DGB-Haus, Wilhelm-Leuschnerstraße, statt.

Angelika Fackler begrüßte die Anwesenden und dankte dem Vorstand für die Vorbereitung der BV. Die Beschlussfähigkeit wurde festgestellt und die Tagesordnung von der Bundesversammlung unverändert angenommen. Anschließend übernahm Hans Peter Werner die Versammlungsleitung. Er wurde einstimmig per Akklamation gewählt.

#### **Bericht des Bundesvorstandes mit Aussprache**

Julia von Seiche dankte Angelika Fackler für die Übernahme der Aufgaben der Vorsitzenden und dem ganzen Vorstand für die gute Arbeit im abgelaufenen Jahr. Nach der personellen Änderung im Vorstand wurde der Mietvertrag für die Geschäftsstelle zum 31. August 2006 gekündigt, die Geschäftsstelle musste geräumt werden und die vorhandenen Akten und Unterlagen wurden in einen Büro-Container eingelagert.

Julia von Seiche erläuterte auf der Basis des Jahresberichts die Entwicklungen in der Gesundheitspolitik. Durch die Sparpolitik der Bundesregierung hat sich insbesondere im Fach Kinderheilkunde und bei der Versorgung von kranken Kindern Wesentliches geändert. So sollen Kinderkliniken aufgelöst bzw. mit anderen Kliniken zusammengelegt werden, die Mitaufnahme eines Elternteils ist damit in vielen Fällen in Frage gestellt. Ebenso ist durch die neue Abrechnungsme-



thode nach Fallpauschalen (DRG) die Finanzierung der Kinderkliniken zunehmend gefährdet.

Aus dieser Entwicklung resultierten zunehmend Fragen und Bitten um Hilfe an den AKIK-Bundesvorstand. Die von GKinD und AKIK initiierte Unterschriftenaktion zur Anpassung der DRGs an die besonderen Bedürfnisse der Kinder war daher von besonderer Bedeutung.

Die Übergabe der Unterschriftenlisten soll im Rahmen eines parlamentarischen Abends im Herbst 2006 in Berlin erfolgen, gemeinsam mit GKinD, BaKuK und evtl. NC.

Viele der Anfragen kommen inzwischen über das Internet, wenig über Telefon und Fax-Anfragen gab es fast keine mehr.

Der Bericht wurde ergänzt durch den Hinweis von Hans A. Kloos auf die Situation der Gruppe Idar-Oberstein. Es fehlen Mitstreiter für die dortige AKIK-Arbeit und die Unterstützung durch die Klinik. Monika Werner wird sich, als Ansprechpartnerin der Gruppen, erneut mit Idar-Oberstein in Verbindung setzen.

### **Bestätigung der Wahl zur Bundesvorsitzenden**

Da Doris Krolle bei der Bundesversammlung 2005 kurzfristig zurückgetreten ist, musste aus dem Kreis des Bundesvorstandes eine neue Bundesvorsitzende gewonnen werden. Dankenswerterweise hatte Angelika Fackler die Aufgabe übernommen. Satzungsgemäß musste die Wahl von Angelika Fackler nach § 5 Absatz 2 nachträglich bestätigt werden. Die Wahl wurde einstimmig, mit einer Enthaltung, bestätigt.

### **Bericht aus den Gruppen**

Gruppe Lörrach: Monika Werner hat durch ihre Nähe zur Schweiz mit dem Schweizer Verein „Kind & Spital“, mit der Vertretung durch Präsidentin Regula Mühlemann und Hanne Sieber, Schatzmeisterin von EACH, gute Kontakte aufgebaut. So nahm sie regelmäßig an deren Mitgliederversammlungen teil.

Eine Einladung an Kind & Spital zum bundesweiten 9. Tag des Kinderkrankenhauses in Lörrach wurde ausgesprochen.

Gruppe Frankfurt: Die Gruppe hat z.Z. über 50 Mitglieder. Ca. 25 sind im AKIK-Betreuungsdienst in den Kliniken tätig. Eine Besonderheit ist die Betreuung von sieben dauerbeatmeten und schwerstbehinderten Kindern, die nach zwei Stationen im Taunus in das Projekt „Zwergnase“ nach Wiesbaden verlegt wurden. Die Betreuerinnen begeiten diese Kinder schon einige Jahre und führen diese Betreuung auf Wunsch auch in der neuen Einrichtung in Wiesbaden weiter. Ortsansässige Betreuer sollen gefunden werden.

### **Bericht des Kassenwarts mit Aussprache**

Als Tischvorlage lag die Einnahmen-Überschuss-Rechnung vom 01.01.05 - 31.12.05 aus.

Da der Kassenwart Ralf Krolle nicht anwesend war, stellte H. P. Werner den Antrag, dass Hans A. Kloos, der die Buchhaltung für AKIK machte, die Kasse vorstellte.

Er erläuterte die „Einnahmen-Überschussrechnung vom 01.01 - 31.12.2005“, die durch einige fehlende Belege ergänzt werden muss.



von links: J. Schmidt, M. Werner, M. Adelhard, A. Fackler,  
J. v. Seiche-Nordenheim, K. Schmidt, H. P. Werner

### **Kassenprüfbericht mit Aussprache**

Riitta Wehlen und Hans Peter Werner haben die Kasse geprüft. H. P. Werner las den Bericht vor und erläuterte ihn. Der Kassenprüfbericht kann beim Kassenswart eingesehen werden oder wird bei berechtigtem Interesse auf Antrag zugesandt.

### **Entlastung des Bundesvorstandes**

Der Antrag auf Entlastung des Bundesvorstandes wurde von Hans A. Kloos gestellt. Die Entlastung wurde einstimmig – bei Stimmenthaltung des Vorstandes – erteilt, mit Ausnahme für den Kassenswart, da zunächst die Abrechnung vervollständigt werden muss.

### **Wahl des Bundesvorstandes**

In diesem Jahr stand die Wahl des neuen Bundesvorstandes an. Hilde Gatzemeyer hat bereits im Vorfeld mitgeteilt, dass sie als Schriftführerin nicht mehr zu Verfügung steht.

Auf Vorschlag der BV übernahm Hans Peter Werner, nach offener Abstimmung die Wahlleitung. Stimmberechtigt waren: 11 Delegierte und 9 ordentliche Mit-

glieder. Dr. Christoph Zimmermann stellte sich in Abwesenheit zur Wiederwahl als Beisitzer.

Es wurden vorgeschlagen und gewählt als Vorsitzende Angelika Fackler, Julia von Seiche, Monika Werner. Margarete Adelhardt wurde als Schriftführerin, Karin Schmidt, Dr. Christoph Zimmermann und Hans Joachim Schmidt wurden als Beisitzer und Hans Peter Werner als Kassenswart gewählt. Als Kassensprüfer wurden Hans A. Kloos und Margarete Friebe gewählt.

Alle Gewählten nehmen, auf die entsprechende Frage des Wahlleiters, ihre Wahl an.

### **Thema: Kinderkrankenhausbau**

Da keine Anträge zur BV vorlagen, stellte Julia von Seiche, die als Referentin bei dem Internationalen Symposium „Health Care der Zukunft“ an der TU in Berlin eingeladen war, ihr dort vorgetragene Präsentation zum Thema Kinderkrankenhausbau, vor. Außerdem zeigte sie einen Bericht über Transporte von kranken Kindern und die dabei vorhandenen Probleme.

## Aufgaben und Ziele für die kommende Wahlperiode

Zum Abschluss der BV wurden auf Vorschlag von Julia von Seiche folgende Aufgaben und Ziele für die kommende Wahlperiode diskutiert und angenommen:

- Umsetzung der Mitaufnahme eines Elternteils überall und für alle Kinder
- Erhalt der Kinderkliniken und Kinderfachabteilungen und der flächendeckenden, wohnortnahen stationären Versorgung
- Beachtung der Probleme bei Krankentransporten von Kindern
- Aktualisierung des Infomaterials. Als erster Schritt zur Aktualisierung des Infomaterials wurde auf Anregung Münchner Medizinstudenten gemeinsam ein neuer Flyer ausgearbeitet mit dem Titel: „10 Bitten an die Eltern“.
- Als nächstes wird auf Grund von Anfragen eine Broschüre zum Thema Bau und Umbau von Kinderkliniken in Angriff genommen. Julia von Seiche wird auf der Basis ihres Vortrages in Berlin und eines Buchbeitrages eine neue Broschüre ausarbeiten.

## Ende der Bundesversammlung

Mit dem Dank an die anwesenden BV-Mitglieder und insbesondere an Hilde Gatzemeyer für die Arbeit als Schriftführerin, schloss die Bundesversammlung mit der Einladung zur nächsten Bundesversammlung am Samstag, den 12. Mai 2007 in Frankfurt.

## Materialien

Obgleich das AKIK seit einiger Zeit keinerlei öffentliche Mittel mehr erhält, mussten wir aus Gründen der Nachfrage, aber auch zur Aktualisierung unserer Erreichbarkeitsdaten daran gehen, Schritt für Schritt das AKIK-Infomaterial zu überarbeiten.

### Ziele und Aufgaben



Ein wenig aus finanziellen Erwägungen heraus wurde beschlossen, als erstes den Informationsflyer über Ziele und Aufgaben des AKIK-Bundesverbandes neu zu aufzulegen. In kurzer, knapper und übersichtlicher Form sollten sich auch diejenigen, die noch nie mit der Thematik in Berührung gekommen waren, über das gesamte Tätigkeitsspektrum informieren können. Er sollte möglichst aus einem Blatt bestehen, damit man ihn

ohne Mehrporto auch einem Brief beilegen kann. Es kostete einige Vorstandssitzungen, bis sich alle mit diesem Infoblatt identifizieren konnten.

Wegen eines einheitlichen Erscheinungsbildes wurde eine ähnliche PowerPoint-Masterfolie erstellt und man einigte sich darauf, diesen Rahmen auch den Gruppen als Vorlage weiterzugeben.

### „Mein Kind muss ins Krankenhaus“ 10 Bitten an alle Eltern



Wie bereits im Jahresbericht 2005 erwähnt, wurde AKIK von dem Verein Münchner Medizinstudenten „Teddy-Ärzte e.V.“ für deren Veranstaltung des „Teddy-Krankenhauses“ gebeten, eine Information speziell für die Eltern der kleinen Besucher des Teddy-Krankenhauses zu schreiben.

Da die Resonanz der „Teddy-Ärzte“ auf diesen Flyer derart positiv war, wurde im Vorstand beschlossen, diese Eltern-Information als AKIK-Schrift umzugestalten. Mit dem Hintergedanken, dies auch auf den Kinderärzte-Kongress 2006 mit nach Mainz zu nehmen.

Format (A4-quer, 2-fach hochkant gefalzt) und Inhalt basieren auf folgenden Überlegungen: auch dieses Format lässt sich gut einem normalen Brief beilegen. Außerdem lässt es sich gut in jeder Handtasche verstauen.

Inhaltlich sollte Eltern vermittelt werden, dass sie im Kinderkrankenhaus nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten haben. Da nun das Wort „Pflicht“ im Deutschen einen unguuten Beigeschmack hat, wählte man das Wort „Bitten“. Eine Bitte hat im deutschen Sprachgebrauch einen eindringlichen, appellativen Unterton, ohne jedoch zu hart und herzlos zu klingen. Darüber hinaus sollte auch Verständnis für die übrigen Protagonisten im Kinderkrankenhaus geweckt werden, während man gleichzeitig die Elternkompetenz positiv stärken bzw. unterstützen möchte.

Quasi als „Sahnehäubchen“ wurden die Bitten in eine Art Wortspiel gekleidet: aus den Anfangsbuchstaben der ersten neun Bitten bildet sich die zehnte Bitte – die Bitte um Vertrauen. Kleine Anekdote am Rande: während der Diskussionen im Vorstand im Ringen um die Formulierung dieses Flyers schieden sich an diesem Wortspiel die Geister: den männlichen Vorstandsmitglieder erschloss sich dieses Wortspiel erst nach mehrfacher Erläuterung durch die weiblichen Vorstandsmitglieder. Ein weiterer Beleg dafür, Männer und Frauen doch eine unterschiedliche Sprache sprechen.

## AKIK-Schriftenreihe Gestaltung von Kinderkliniken



Da nach dem AKIK-Vortrag, anlässlich des Architektur-Symposiums der TU Berlin im April 2006, der PowerPoint-Vortrag ohnehin in eine schriftliche Kurzfassung als Buchbeitrag zum Symposium umgeschrieben werden musste, bot es sich an, daraus auch gleich eine Broschüre für die AKIK-Schriftenreihe zu gestalten. Erleichtert wurde diese Arbeit durch den Umstand, dass in 1994 bereits ein ähnliches Heft von Christine Grotensohn in Zusammenarbeit mit der Wiesbadener Horst-Schmidt-Klinik verfasst worden war.

Zielgruppe für dieses Heft sind in erster Linie Architektur- und Planungsbüros sowie Verantwortliche für den Um- oder

Neubau von Kinderkliniken. Der Inhalt besteht aus den Kapiteln:

- Einführung – mit kurzem historischen Abriss übers AKIK und seine Anliegen;
- Bedürfnisse kranker Kinder – mit Schwerpunkt auf der Unterscheidung zu kranken Erwachsenen;
- Die Station an sich; weitere Räumlichkeiten auf Station weitere Räumlichkeiten im Haus; Eingangs- Warte- und Außenbereiche; Farbgebung- und Baustoffe; sowie Schlussbemerkung.

Im Anhang findet sich die EACH-Charta für Kinder im Krankenhaus sowie erstmalig auch fachbezogene Literaturhinweise. Die Auflagenhöhe wurde mit 1.000 Stück bewusst niedrig gehalten, damit man eher eine aktualisierte 2. Auflage herausgeben kann.

Die beiden erstgenannten Flyer gibt es als Download auf der AKIK-Homepage unter [www.akik.de](http://www.akik.de)

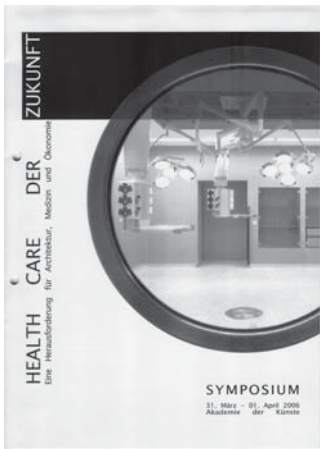
Das Heft „Gestaltung von Kinderkliniken“ ist für Euro 28 über die Geschäftsstelle zu beziehen.

## Teilnahme an Tagungen Kontakt zu Verbänden

### Tagungen, Kongresse, Außentermine

Streng genommen fällt die Präsenz bei Terminen, die auch nur im Weitesten etwas mit dem Thema „krankes Kind und seine Bedürfnisse“ zu tun haben, in die Rubrik „Öffentlichkeitsarbeit“. Solche Gelegenheiten bieten immer wieder eine gute Chance, das Augenmerk vieler, die sich ansonsten wenig bis überhaupt nicht mit dem Thema beschäftigen, auf die Belastungen kranker Kinder und ihrer Familien zu richten.

**„Health Care Der Zukunft“  
Symposium 31.03. / 01.04.2006  
Berlin, Akademie der Künste  
Ausrichter: TU Berlin,  
Fakultät VI - Architektur**



Eine erste Gelegenheit hierzu bot sich Anfang April 2006 in Berlin. Der Fachbereich „Architektur im Gesundheits-

wesen“, vertreten durch Frau Professor Nickl-Weller, hatte hierzu eingeladen. Zielgruppe waren Architekten und Planer von Gesundheitseinrichtungen. Siebzehn Vertreter aus dem Gesundheitsbereich waren gebeten, über Neuerungen aus ihrem Tätigkeitsfeld zu berichten, die direkten oder indirekten Einfluss auf die bauliche Gestaltung nehmen. In früheren Zeiten bestand ein guter Kontakt zwischen Frau Nickl-Weller und Christine Grotensohn. Daher wandte sich Frau Nickl-Weller wieder einmal ans AKIK und bat um einen Beitrag zum Thema „Gestaltung von Kinderkliniken“. Vom Vorstand aus nahm Julia v. Seiche diesen Termin wahr und erstellte einen reich bebilderten Power-Point-Vortrag, in dem sie vor allem die Bedürfnisse kranker Kinder im Unterschied zu den Bedürfnissen kranker Erwachsener herausstellte.

Dieser Vortrag führte zu einem zur Neuauflage des AKIK-Heftes „Gestaltung von Kinderkliniken“ aus der AKIK-Schriftenreihe (siehe auch im Kapitel „Neue Materialien“).

Zum anderen kamen anschließend auch verstärkte Nachfragen von Architekten- und Planungsbüros mit der Bitte um Beratung.

Als nur eines von vielen Beispielen sei hier genannt die Einladung des **Neurologischen Rehabilitationszentrums Greifswald**, das aufstockend auf seiner Einrichtung für Erwachsene in Greifswald eine Frührehabilitationseinrichtung für Kinder plante und nun Rat suchte, welche speziellen Bedürfnisse von Kindern man zu beachten hätte. Ein entsprechender Besuch in Greifswald erfolgte im November 2006.

## 100 Jahre Unikinderklinik Kiel 9. Juni 2006



Anfang Juni 2006 feierte die Universitäre Kinderklinik Schleswig-Holstein auf dem Campus Kiel ihr 100-jähriges Bestehen. Am 9. Juni 2006 stand ein Festakt im Audimax in Kiel auf dem Programm und am darauf folgenden Samstag ein großer Festtag in der Kinderklinik selber.

Für den Festakt im Auditorium Maximum der Universität Kiel war es der ausdrückliche Wunsch der drei Klinikleiter, Prof. Martin Schrappe (allgem. Pädiater), Prof. H.-H. Kramer (Kinderkardiologe) und Prof. Ulrich Stephani (Neuropädiater), nicht nur auf hundert Jahre zurück zu blicken, sondern auch eine Art Standortbestimmung vorzunehmen und auch auf die Zukunft der Pädiatrie zu schauen und zwar aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Dazu hatten sie vier Gastreferenten eingeladen:

**Prof. Dietrich Niethammer**, Generalsekretär der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin für die Sichtweise der „klinischen Versorgung“;

**PD Dr. Martin Fischer**, Ludwig-Maximilians Universität München, für die Sichtweise der universitären Lehre;

**Dipl. Päd. Margarete Reinhard**, Ev. FH Berlin, für die Sichtweise der Pflege; und

**Julia v. Seiche, AKIK-Bundesverband e.V.**, für die Sichtweise der Patienten bzw. deren Eltern.

Dr. Fischer sprach über die Notwendigkeit, die Qualität der Lehre zu erhöhen, auch mehr Kompetenz bereits in der Lehre zu vermitteln, warnte aber auch vor Tendenzen zur Verflachung der Ausbildung wie es seiner Meinung nach z.B. durch den Bachelor-Studiengang drohe.

Frau Reinhard schilderte die Veränderungen in der Pflegeausbildung. Zum einen gäbe es den Trend zur Akademisierung in der Pflegeausbildung, da die BRD neben Österreich das einzige europäische Land sei, das keinen ausbildungsmäßig gehobenen Zugang zur Pflegeausbildung fordere. Hier reicht ein Hauptschulabschluss. Zum anderen werden aber durch den Betten- bzw. Klinikabbau nicht mehr so viele Pflegekräfte im stationären Bereich benötigt, dafür aber erheblich mehr z.B. in Integrierten Versorgungszentren oder ähnlichen neuen medizinischen Versorgungseinrichtungen. Das beeinflusse natürlich auch die Pflegeausbildung.

Prof. Niethammers Vortrag war logischerweise über weite Strecken dem

des AKIK sehr ähnlich. Auch er sprach die Unzulänglichkeiten der DRGs für die Pädiatrie an und die damit verbundene Gefahr der abnehmenden Zahl von Pädiatern wegen des zunehmenden Mangels an Ausbildungsplätzen. Allerdings sprach er sich ganz entschieden für eine Zentrumsversorgung kranker Kinder aus, damit eine entsprechende Versorgungsqualität von Haus aus gegeben sei.



Nach einer kurzen historischen Vorstellung des AKIK, erläuterte Julia v. Seiche in einer PowerPoint-Präsentation vor allem die Diskrepanz zwischen politischen Versprechen bzw. wohlgemeinten Absichten der Experten einerseits und dem erlebten Alltag mit all seinen nicht nur finanziellen sondern auch psychischen Belastungen der Familien mit kranken Kindern andererseits.

Als u.a. dringend notwendig empfahl das AKIK:

- eine Anpassung der DRGs an Kinderbedürfnisse;
- eine Änderung der Ausführungsbestimmungen in den Sozialgesetzgebungs-Büchern (SGB) in Bezug auf Kinder als Soll-Bestimmungen (und nicht als Kann-Bestimmung);

- die Einhaltung der UN-Kinderrechtskonvention („Kinder sind Querschnittsaufgabe“), und
- die Einführung eines „Kinder-TÜV“ für alle Gesetze und Verordnungen (Ursula von der Leyen hatte als niedersächsische Familienministerin eingeführt, alle neuen Gesetze und Erlasse auf deren „Kinder- bzw. Familienverträglichkeit“ hin zu prüfen).

### Podiumsdiskussion

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion, deren Teilnehmer die vier Referenten sowie die drei Kieler Klinikleiter waren, entspann sich zwischen Prof. Niethammer und Julia v. Seiche – bei aller gegenseitigen Sympathie – eine Diskussion über den Punkt „Zentrumsversorgung“ versus „Erhalt der kleinen Kinderkliniken“. In seinem ersten Statement beharrte Prof. Niethammer auf seiner Forderung danach, dass die Kinder nur noch in ein paar deutschen Zentren versorgt werden sollen, da ansonsten kein Pädiater mehr die für eine qualitativ hochwertige Versorgung notwendigen Fallzahlen erreichen würde.

Julia v. Seiche hielt ihm entgegen, dass dies gerade in Flächenregionen zu großen Problemen in der Gesundheitsversorgung und damit zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Kinder führen würde. Unserer Meinung nach bedarf es – analog zu dem von den pädiatrischen Fachgesellschaften in ihren Qualitätsstandards aufgestellten Forderungen, d.h. in einer Maximal-Entfernung von 40 km bzw. 40 Minuten – einer guten pädiatrischen Erstversorgung, die auch die Funktion eines „pädiatrischen Lotsen“ einnimmt. Diese pädiatrische Erstversorgung sollte fähig



sein, bei der entsprechenden Diagnose das kranke Kind zum jeweiligen Experten weiterzuleiten und anschließend die Nachsorge zu übernehmen.

Am Samstag, dem 10. Juni fand in der Unikinderklinik am Schwanenweg in Kiel ein Tag der Offenen Tür statt. Dank des wunderschönen warmen Wetters fand das vielfältige Angebot sowohl der Klinik und deren fleißigen Mitarbeiter als auch etlicher Selbsthilfegruppen den wünschenswert starken Zuspruch.

### Deutsche Kinderärzte-Kongress vom 14. – 17. September 2006 in Mainz



Zum ersten Mal seit längerer Zeit war es nicht nur möglich, diesen großen Kinderärzte-Kongress zu besuchen. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die AKIK-Gruppe Mainz war der AKIK-Bundesverband sogar mit einem Info-Stand vertreten.

Da zeitgleich auch die relevanten pädiatrischen und pflegerischen Fachgesellschaften ihre Jahrestagungen abhalten, sind die Kinderärzte-Kongresse immer der jährliche Treffpunkt aller in der kin-

dermedizinischen Szene Tätigen und Engagierten.

Zwischen dem 14. und 17. September 2006 kamen mehr als 3.500 Kongress-Besucher nach Mainz. Der Nachteil einer solchen Großveranstaltung ist, dass viele interessante Workshops zeitlich parallel laufen bzw. wegen des doch recht weitläufigen Geländes auf dem Campus der Johannes-Gutenberg-Universität nicht rechtzeitig erreicht werden konnten.

Wegen der Informationsflut bei solchen Veranstaltungen erhalten die sogenannten „Poster-Ausstellungen“ immer größere Bedeutung. Auf DIN-A 0 Format werden in Kurzfassung interessante Fallbeschreibungen und die entsprechenden Therapien dargestellt oder auch neueste Forschungen präsentiert. Diese Poster-Wände waren in Mainz im Gebäudetrakt der Aussteller (Industrie, Vereine, Selbsthilfegruppen, Organisationen) platziert und damit kamen doch etliche Besucher an den AKIK-Info-stand, die sonst wegen der Ablegenheit des Aussteller-Gebäudes den Weg nicht dorthin gefunden hätten.

Pünktlich zum Kongress wurde auch der neue AKIK-Flyer mit den 10-Bitten an die Eltern fertig, der sich großer Beliebtheit erfreute.

Stellvertretend für viele interessante Workshops soll hier nur der Inhalt der beiden für die AKIK-Arbeit wichtigsten wiedergegeben werden:

### „Zukünftige Finanzierung der Kinder- und Jugendmedizin in Deutschland“

Den Vorsitz dieses Workshops hatte **Prof. F. Riedel** aus Hamburg, der gleichzeitig auch der Leiter des Arbeitskreises

Informationsverarbeitung in der Kinder- und Jugendmedizin ist. Er ist auch immer der Verhandlungsführer beim Nachverhandeln von kindgerechteren Fallpauschalen (DRGs).

Sehr nüchtern und emotionslos, im Ton sehr verbindlich konstatierte er, dass die Kinderheilkunde im DRG-System tatsächlich nicht gut abgebildet ist. Inzwischen hätte es zwar einige in der Sache richtige Nachbesserungen gegeben hätte, aber das von der Politik als „lernendes System“ gepriesene Konstrukt reagiere für die Arbeit und Existenz der Kindereinrichtungen zu langsam.

Außerdem bestünden für die Pädiatrie immer noch unter anderem folgende Nachteile: für eine korrekte Kostenanalyse in der Pädiatrie seien einfach die Fallzahlen zu gering, um daraus eine fachgerechte Bewertung zu ziehen. Um adäquat nachbessern zu können, werden die Daten der Kliniken unbedingt benötigt. Bisher aber haben von 30 Uniklinika (mit ihren sehr teuren, weil oftmals komplex erkrankten kleinen Patienten) gerade mal neun ihre Daten abgegeben. Das bedeutet, dass in der bisherigen DRG-Rechnung für die Pädiatrie überwiegend nur die Daten der nicht so kostenintensiven, kleineren Kliniken eingeflossen sind, wodurch die Wirklichkeit in der Kinderheilkunde verzerrt wiedergegeben wird.

Ein weiteres Hindernis ist die in den DRGs für alle Patienten definierte „Grenzverweildauer“. Die eigentliche Absicht dieser Einrichtung ist die Vermeidung einer zu frühen Entlassung des Patienten. Liegt ein Patient kürzer, als es für seine Erkrankung im DRG-System definiert wurde, ziehen die Kassen

dem Krankenhaus vom Entgelt einen bestimmten Betrag ab. Diese Grenzverweildauer trifft aber für Kinderpatienten in den wenigsten Fällen zu. Im derzeitigen System werden also die Kinderkliniken dafür bestraft, dass die Ärzte ganz im Sinne der EACH-Charta die Kinder so schnell wie möglich wieder nach Hause entlassen.

Eine sehr unangenehme neue Entwicklung ist auch, dass der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) zunehmend beginnt, den Aufnahmegrund für den kleinen Patienten zu hinterfragen bzw. ganz in Frage zu stellen.

Als Zukunftsaufgabe speziell seines Arbeitskreises sah er die Korrektur all der o.g. Fehlentwicklungen und vor allem auch, dass die Entgelte für pädiatrische Tageskliniken erheblich erweitert werden müssen. Professor Riedel wird auch der Wortführer bei der Großveranstaltung in Berlin am 23. November 2006 unter dem Thema „DRGs in der Pädiatrie“ sein.

Letzter Redner dieses Workshops war **Prof. Dietrich Niethammer**, derzeitiger Generalsekretär der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin. In seiner erfrischend offenen, nie verletzenden Art legte er seine Sicht der Situation der deutschen Kinderversorgung dar. Er konstatierte, dass in der BRD sich die Kinderversorgung insgesamt auf einem hohen Niveau befinde. Eine abnehmende Kinderzahl benötige auch weniger Kinderärzte. Allerdings sah auch er etliche Schwachpunkte. In recht selbstkritischer Weise mahnte er eine höhere Versorgungsqualität bei pädiatrischen Leistungen an, forderte verbesserte und einheitliche (Versorgungs-)

Leitlinien und plädierte für eine Vernetzung und gute Zusammenarbeit der einzelnen Leistungserbringer. Er beklagte eine extrem zunehmende Bürokratie durch die Kassen und die Kassenärztlichen Vereinigungen.

Seinem Eindruck nach würden die Kosten für einen inzwischen sehr aufgeblähten Medizinischen Dienst bei weitem das Einsparpotential, das dieser eigentlich erbringen sollte, übersteigen. Seine feinsinnige Schlussbemerkung: „die politische Kostbarkeit „Kind“ dürfe der Politik dennoch nichts kosten“.

Ein weiterer wichtiger Workshop war der des **Kindernetzwerkes** unter dem Vorsitz des KNW-Geschäftsführers Herrn Schmid/Aschaffenburg und des KNW-Präsidenten Prof. von Voß, München.

Unter dem Thema „Kindernetzwerk als Bindeglied in der Pädiatrie“ plädierte Prof. von Voß nochmals für eine enge Allianz zwischen Pädiatern und Eltern, hier speziell im Fall von chronischen Erkrankungen des Kindes. Nur gemeinsam würde es besser gelingen, die Hürden und Hindernisse der Politik zu überwinden. In diesem Zusammenhang zitierte er einen Satz des nur ein paar Tage zuvor verstorbenen Akademie-Präsidenten Prof. Johannes Brodehl: „müssen sich die Kinder dem (Gesundheits-) System anpassen oder nicht doch eher das System den Kindern?“.

Anschließend wurde eine sehr interessante Studie bzw. Elternumfrage vorgestellt, die mit Hilfe des KNW vom Verein Herzkrankte Kinder e.V. sowie Frau Wollstädter vom BeKD zur pflegerischen und psychosozialen (ambulanten) Versorgung kranker Kinder durchgeführt worden war.

Wie erwartet und analog zu den Erfahrungen, die wir sehr häufig machen, fühlen sich die Eltern überwiegend überfordert und alleine gelassen. Insgesamt wurden 680 Fragebögen ausgesandt; knapp 70% kamen ausgefüllt zurück. Eines der Ergebnisse wurde wie folgt wiedergegeben: *„Die Zuständigkeiten in der Sozialgesetzgebung und die Hürden der Bürokratie sind für die Familien nicht zu durchschauen und verhindern häufig von vorneherein eine hilfreiche, bedarfsgerechte und wertschätzende Entlastung für ihr Kind zu erhalten“.*

Sehr treffend und auch traurig waren die knapp drei Seiten mit Original-Zitaten aus den Elternzuschriften.

Auf Wunsch kann eine Kopie des Umfrageergebnisses beim AKIK-Bundesverband oder bei der Geschäftsstelle des Kindernetzwerkes in Aschaffenburg angefordert werden.

Mit einer großen Podiumsdiskussion, an der Vertreter der pädiatrischen Fachgesellschaften, der Kassen und aus der Politik teilnahmen wurde der Kongress am Sonntag, den 17. September 2006 beendet.

Das Fazit des AKIK-Bundesverbandes: beim Kinderärzte-Kongress in Nürnberg 2007 sind wir wieder mit dabei!

## Kontakte zu Verbänden

Es ist hinlänglich bekannt, dass man in einer Demokratie mit Lobbyismus einiges erreichen kann. Man denke nur an die Automobil- oder Energie-Industrie und deren Einfluss auf politische Entscheidungen. Aus vielerlei Gründen ist die Lobby für Familien und Kinder im Machtzentrum Berlin nicht sehr ausgeprägt. Von daher ist es für den AKIK-Bundesverband sehr wichtig, mit Verbänden und Organisationen, die sich ebenfalls für das Wohl des (kranken) Kindes einsetzen, den engen Schulterschluss zu üben.

## GKinD

Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und -abteilungen in Deutschland e.V.



Der Geschäftssitz der GKinD ist in Siegen. Hilfreich ist unsere Verbindung zur GKinD unter anderem auch deswegen, weil die GKinD in engem Kontakt mit den Kostenträgern steht.

Schon in der Vergangenheit hat das AKIK mit der GKinD viele Aktionen gemeinsam veranstaltet, allen voran der jährliche *Tag des Kinderkrankenhauses*. Mit großer Unterstützung der GKinD, hier speziell in der Person der Pressesprecherin Ellen König, konnte in 2006 die knapp zwei Jahre zuvor begonnene Unterschriften-Aktion „*Kranke Kinder im Abseits*“, mit der Übergabe der gesamten Unterschriften im September

2006 an den parlamentarischen Staatssekretär des Gesundheitsministeriums, Herrn Dr. Klaus-Theo Schröder, beendet werden. Mehr dazu im Kapitel „Öffentlichkeitsarbeit“.

## Jahresversammlung Halberstadt



Mitte Mai 2006 lud die GKinD zur Jahresversammlung nach Halberstadt ein. Das Thema der zweitägigen Veranstaltung lautete „Kinder- und Jugendmedizinische Versorgung in Europa“. Repräsentanten aus Österreich, den Niederlanden und der Schweiz gaben einen interessanten Überblick über ihre stationären Versorgungssysteme. In Österreich und der Schweiz wird der Krankenhausbereich ähnlich wie in Deutschland finanziert, allerdings mit besserer Berücksichtigung der Kinderbedürfnisse. Alle klagten jedoch über eine zu große Komplexität der Systeme sowie eine Über-Bürokratisierung.

Innerhalb der GKinD gibt es eine Arbeitsgruppe „DRGs“, die von der kompetenten und daher allseits geschätzten Nicola Lutterbüse geführt wird. Die gute Kommunikation mit Frau Lutterbüse gibt dem AKIK die Sicherheit, in dieser komplexen Thematik immer eine fundierte Auskunft zu bekommen.

## BaKuK

Bundesarbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus e.V.



Geschäftssitz der BaKuK ist Datteln. Die BaKuK ist eine gute Plattform für alle Anliegen rund ums kranke Kind, da sich hier mehr als zwanzig Berufsverbände aus Medizin und Pflege, Fachgesellschaften sowie Elterninitiativen vieler chronisch-kranker Kinder zusammen geschlossen haben.

Traditionell hat das AKIK in der BaKuK den stellvertretenden Vorsitz inne. Auch die BaKuK unterstützte nachhaltig unsere Unterschriften-Aktion für kindgerechtere DRGs. Die BaKuK war im Herbst 2006 die organisierende und einladende Organisation für die Veranstaltung in Berlin zur Übergabe der Unterschriften. Siehe Kapitel „Öffentlichkeitsarbeit“.

Die Teilnahme an der Jahresversammlung im schönen Weimar ist deshalb inzwischen ein angenehmes Muss.

## National Coalition

National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland (NC)



Geschäftssitz der National Coalition ist Berlin. Die National Coalition achtet vor allem darauf, dass die von Deutschland ratifizierte UN-Kinderrechtskonvention eingehalten wird. Zum Jahresende 2006 waren bereits 97 Organisationen unter dem Dach der National Coalition zusammen geschlossen, die sich überwiegend in Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenbereichen, wie z.B. Kind und Bildung, Migrantenkinder, Kind und Gesundheit organisieren.

Am 7. September 2006 fand in Berlin das 12. Offene Forum der NC zum Thema „Kein Kind zurücklassen“ statt. Zuvor aber gab es einen Stabwechsel bei der Schirmherrschaft der NC. Die bisherige Schirmherrin, Antje Vollmer, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages a.D., reichte den Stab weiter an

Dr. Wolfgang Thierse, derzeit amtierender Vizepräsident des Deutschen Bundestages.

Beide Politiker wiesen darauf hin, dass die Bundeskanzlerin Angela Merkel öffentlich die Absicht der Bundesregierung angesprochen hatte, die Kinderrechte in die Deutsche Verfassung zu integrieren. Eine Absicht, die beide Politiker ausdrücklich begrüßten.

Die anschließenden Workshops zum Thema des Offenen Forums waren etwas überraschend strukturiert: zunächst wurde kein Eingangsreferat gehalten, sondern alle Workshop-Teilnehmer waren eingeladen, die Probleme der Kinder aus ihrer Wahrnehmung darzulegen. Der Referent war dann im Plenum gehalten, die verschiedensten Blickwinkel zusammenzufassen und einen Lösungsansatz zu bieten.

## DGKJ

Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V.



Geschäftssitz der DGKJ ist Berlin; derzeitiger Präsident ist Prof. Dr. med. Hansjosef Böhles, Unikinderklinik Frankfurt/Main.

Am 23. November 2006 lud die DGKJ zu einem Workshop nach Berlin ein unter dem Thema „Wie lernfähig ist das DRG-System – sind Kinderkliniken über Abrechnungspauschalen finanzierbar?“

Dies war keine dekorative Veranstaltung, sondern ein voller Arbeitstag. Eingeladen zum Mitarbeiten waren Vertreter aus allen Bereichen des Kinderkrankenhauses: Klinikärzte aller Fachbereiche und aller Einrichtungen – von der kleinen Klinik auf dem flachen Land bis zur Uniklinik, die GKinD (mehr für den Verwaltungsbereich), die Pflege und das AKIK als Sprecher für die kranken Kinder und deren Eltern.

Am Vormittag wurde gemeinsam ein Konsensus-Papier erarbeitet, in dem die derzeitigen Schwächen der DRG-Abrechnung für Kindereinrichtungen aufgelistet als auch Lösungsvorschläge dafür aufgezeigt wurden. Am Nachmittag wurde dieses Papier dann mit Repräsentanten der Politik und der Kostenträger/Krankenkassen diskutiert. Als prominente Vertreter aus der Politik war Herr Ministerialrat Karl-Heinz Tuschen, Leiter des Referates für Wirtschaftliche Fragen der Krankenhäuser im Bundes-

ministerium für Gesundheit sowie Herr Jürgen Malzahn, Leiter des Referates Krankenhäuser im AOK-Bundesverband auf dem Podium.

Die Diskussion, die teilweise sehr ins Detail ging, aber bravourös seitens der GKiND-Arbeitsgruppe „AG DRGs“ geführt wurde, endete mit dem Konsens, dass ein Arbeitskreis der „Kinderspezialisten“ unter dem Dach der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin, in dem auch das AKIK vertreten ist, ein Papier erarbeiten soll mit „Strukturvorgaben zur Qualitätssicherung in der stationären Versorgung von Kindern und Jugendlichen“. Hingegen wird sich die Politik und die Kassen Gedanken machen, wie man die ambulante Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Krankenhäusern finanzieren kann.

Zur Zeit sieht es für die stationären Kindereinrichtungen so aus, dass die Verweildauern für die Kinder immer weiter zurück gehen und Kinderbetten abgebaut werden – was ja ganz im Sinne von AKIK ist nach dem Motto „ambulant vor stationär“. Allerdings werden die Kinderkliniken für diese ambulante Versorgung nicht entsprechend honoriert.

## Kindernetzwerk

Mitgliederversammlung 26.05.06,  
Frankfurt



Die Mitgliederversammlung des Kindernetzwerks von 26. Mai 2006 war eine interessante Versammlung. Leitlinien wurden verabschiedet und das Ergebnis einer Umfrage präsentiert. Herr Schacht von der Kroschke Stiftung war ebenfalls anwesend.

Die anschließende Tagung am 27.05.2006 startete mit einer Vorstellungsrunde, die AKIK wieder ins Gedächtnis brachte. Wir konnten unsere Ziele, die Unterschriftenaktion und unsere Arbeit bei EACH vorstellen.



Das Thema der Tagung war vorrangig Vernetzung. Das Kindernetzwerk (KNW) verfügt über eine Vielzahl von Kontakten, die sicher auch für AKIK wichtig sind. Prof. Voß erklärte, dass es immer weniger Kinder und daher weniger Lobby gäbe. Eine Ansprache der Wissen-

schaftsräte usw. wäre sinnvoll. Der Geschäftsführer R. Schmid hatte vorher einen Appell an die Gruppe gegeben, uns Europa nicht zu verschließen. Dies sei wichtig auf der Suche nach einer optimalen Versorgung gerade der seltenen Krankheiten, die am 25.5.07 stark vertreten waren.

Bei dieser Gelegenheit appellierten wir an die anwesenden Selbsthilfegruppen, dass sie uns bei Wahrung der Anonymität über Krankenhauserfahrungen informieren mögen, damit wir bei der Durchsetzung unserer Ziele Beispiele hätten, nach denen wir oft gefragt würden.

Der Kontakt und Austausch mit dem Kindernetzwerk ist sehr wertvoll geworden.



## Öffentlichkeitsarbeit

### Übergabe der AKIK-Unterschriften-Sammlung beim Parlamentarischen Abend in Berlin

26. September 2006



Seit Sommer 2004 hatte das AKIK mit großer Unterstützung durch die BaKuK und die GKinD quer durch die Bundesrepublik Unterschriften gesammelt als Protest gegen die nicht kind- und damit bedarfsgerechte neue Krankenhaus-Finanzierung (Stichwort: DRGs). Unter dem Titel „Kranke Kinder im Abseits! - das neue Finanzierungssystem gefährdet die medizinische und pflegerische Versorgung kranker Kinder“ waren landauf, landab viele AKIK-Mitglieder unterwegs, um diese Listen so breit wie nur möglich zu streuen. Zwei Umstände erschwerten hierbei die Sammlung: zum einen war beim Start der Aktion das AKIK selber in seiner Existenz gefährdet wegen der Streichung der öffentlichen Mittel und einer größeren personellen Fluktuation im Bundesvorstand. Zum anderen war die Situation, gegen die protestiert werden sollte, keineswegs selbsterklärend. Das deutsche Fallpauschalen-System zur Finanzierung der



Krankenhäuser ist sehr komplex, wurde erst 2005 neu eingeführt und war damit auch selbst für Fachleute ein Novum, in das sie erstmal hineinflinden mussten.

Trotzdem gelang es dem AKIK, mehr als 160.000 Unterschriften zu sammeln. An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich für die Unterstützung bei allen fleißigen Helfern und Unterstützern dieser Aktion bedanken !



Die relativ lange Laufzeit dieser Aktion ist durch den Regierungswechsel zu erklären. Ursprünglich war geplant, die Unterschriften-Sammlung etwa ein Jahr lang laufen zu lassen. Im Sommer 2005 aber startet der Wahlkampf für die Bundestagswahl im Herbst 2005.

Somit hatte das AKIK auf Bundesebene keinen Ansprechpartner mehr und wir mussten das Ergebnis der Bundestagswahl abwarten bzw. so lange, bis der/die neue Gesundheitsminister/in feststand und im Amt installiert war.

In Absprache mit der BaKuK kam dann der AKIK-Bundesvorstand zu dem Entschluss, die Unterschriften im Rahmen des traditionell von der BaKuK alle zwei Jahre ausgerichteten Parlamentarischen

Abends in Berlin einer bundespolitisch führenden Persönlichkeit zu übergeben.

Gemeinsam mit ihren führenden Mitgliedsverbänden AKIK, BeKD (Kinderkrankenpflege), DGCH (Verband der Kinderchirurgen) und der GKiND lud BaKuK Gesundheitspolitiker zum Meinungsaustausch über die Bedingungen der stationären Versorgung kranker Kinder und Jugendlicher am 23. September in die repräsentativen Räume der Parlamentarischen Gesellschaft – genau gegenüber dem Reichstag – nach Berlin ein. Viele maßgebliche Politiker aller Parteien folgten dieser Einladung, allen voran Dr. Klaus Theo Schröder, der Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit.

Der Vorsitzenden der BaKuK, Prof. Dr. Werner Andler eröffnete den Abend mit der Begrüßung der Gäste und einem Eingangsreferat. Hierin führte er aus, dass trotz einiger Bemühungen seitens der Politik sich an der unzureichenden Situation kranker Kinder und Jugendlicher noch immer nichts Nachhaltiges geändert hätte:

- immer noch liegen zu viele Kinder in Erwachsenen-einrichtungen;
- immer noch berücksichtigt das Fallpauschalensystem nicht den erhöhten Personal- und finanziellen Bedarf der Kinderkrankenhäuser;
- immer noch sei man den Zielen der UN-Kinderrechtskonvention und der EACH-Charta nicht wirklich näher gekommen, obgleich beide Papiere von der Bundesregierung ratifiziert seien.



Als zweite Rednerin sprach Julia von Seiche für das AKIK. In ihrer Power-Point-Präsentation führte sie den Anwesenden bildhaft vor Augen, mit welchen Belastungen Eltern kranker Kinder im Alltag zu kämpfen haben. Viele im Kern gut-gemeinten politischen Entscheidungen führten in der Realität zu einer deutlichen organisatorischen und finanziellen Mehrbelastung von Familien im Alltag. Wenn dann stationäre Kindererrichtungen aus finanziellen Gründen schließen müssten und dadurch der Weg ins nächste Kinderkrankenhaus noch weiter wird, fürchtet das AKIK um viele positive Errungenschaften der letzten Jahre zum Wohl der kranken Kinder und ihrer Familien. Ein ausführlicherer Bericht ist zu finden auf der AKIK-Homepage.

Im Anschluss an ihren Vortrag überreichte Julia von Seiche die AKIK-Unterschriften an Staatssekretär Dr. Schröder. In seiner Entgegnung bestätigte Dr. Schröder, dass das Honorarsystem der Behandlung kranker Kinder in der Tat ein höchst sensibler Bereich sei und dass „die Bundesregierung bei diesem Thema sehr aufmerksam sei“.

Es folgten weitere Referate aus dem Blickwinkel des jeweiligen Fachbereiches von Frau Zoller und Frau Pätzmann-Sietas für die Kinderkrankenpflege, Herrn Dr. Hofmann, Präsident der deutschen Kinderchirurgen und Herrn Scheel für die GKIND.

Die anwesenden Parlamentarier bekräftigten in ihren anschließenden Stellungnahmen, dass die Qualität in der Kinder-versorgung unbedingt zu erhalten sei. Allerdings sahen sie überwiegend die Situation als nicht so dramatisch und die jeweiligen Lösungsansätze variierten je nach Parteizugehörigkeit. Ausgangspunkt für einen sich anschließenden lebhaften Gedankenaustausch.



## Internet- Öffentlichkeitsarbeit

Es war ein arbeitsreiches Jahr für die Internet-Öffentlichkeitsarbeit und alles, was damit zusammenhängt. Nach dem hoffnungsvollen Start 2005 konnten weitere Projekte angegangen werden, die erheblich zur kontinuierlichen Verbesserung der Vorstandsarbeit beitragen.

### Projekt „Chat“

Am Anfang des vergangenen Jahres stand das Projekt „Chat“ wie bereits im letzten Jahresbericht kurz angekündigt. Das Ziel dieses Projektes war die Einrichtung eines vollständigen Chat-Rooms, wie er im Internet insbesondere auf Community-Seiten häufiger anzutreffen ist. Die Intention hierbei war die Evaluierung dieser Technologie im Hinblick auf virtuelle Vorstandssitzungen, um so nicht zuletzt Reisekosten einzusparen, die ja einen nicht zu unterschätzenden Kostenfaktor in der Vorstandsarbeit darstellen. Nach der Bereitstellung der Funktionalität wurden zwei Probe-Chats durchgeführt, die leider jedoch nicht zum gewünschten Erfolg führten. Wahrscheinlich ist die mangelnde Akzeptanz auf die doch relativ fortschrittliche Technologie und ihre Handhabung zurückzuführen, die ja bekanntlich nicht jedermanns Sache ist.

### Infrastruktur-Verbesserungen

Neben diesem ersten Projekt standen vor allem Infrastruktur-Verbesserungen auf der Liste der Vorhaben des Arbeitskreises. So wurde die Menü-Struktur der Web-Seite vollständig überarbeitet und eine Reihe von Automatisie-

rungen in der Web-Seite programmtechnisch verankert. Das diente in erster Linie zur Vereinfachung der Administration der Web-Seite und der Navigation durch die Benutzer. Dieses betrifft z.B. das auf der Titelseite dargestellte Laufband, welches von den Mitgliedern begeistert aufgenommen und bereits von einer Bezirksgruppe ebenfalls für deren Web-Seite angefordert wurde. Der Text des Laufbandes wird hierbei automatisch aus dem jeweiligen ersten Eintrag auf der Seite „Aktuelles“ generiert, so dass hier eine doppelte Pflege von dem Laufband einerseits und den Einträgen andererseits entfällt. Ferner wurden die Inhalte der Web-Seite einer vollständigen Prüfung unterzogen und obsoletere Dateien und Seiten entfernt.

### Neue Gruppen im AKIK-Internet-Verbund

Ein kleineres Projekt war die Aufnahme des Ortsverbands Mainz in die Hosting-Gemeinschaft des Bundesverbands. Hier wurde initiale Hilfestellung bei der Einrichtung der Domäne sowie die Bereitstellung der Inhalte gegeben. Im Rahmen des gemeinsamen Hostings der unter dem Bundesverband zusammengefassten Landes-, Bezirks- und Ortverbände ist anzumerken, dass die Kostenaufteilung paritätisch erfolgt, d.h. je mehr Organisationen unter dem Dach des Bundesverbands einen neuen Internet-Auftritt in Form einer Web-Seite einrichten, um desto mehr Gruppen verteilen sich die kumulierten Kosten, d.h. Gruppen, die bereits „online“ sind, bezahlen weniger und neue Gruppen haben hierdurch ebenfalls einen Kostenvorteil in Form einer günstigen Online-Präsenz.

## Online-Mitgliederverwaltung

Das nächste Projekt, welches von dem Arbeitskreis angegangen wurde, war nach einer entsprechenden Diskussion im Bundesverband mit anschließender Beschlussfassung die Einrichtung einer Online-Mitgliederverwaltung. Dieses hatte den Hintergrund, dass bis zur Auflösung der Geschäftsstelle in Frankfurt die Mitgliederverwaltung mittels eines proprietären Programmes auf PC-Basis durchgeführt wurde. Mit der Auflösung des Büros stand dieser PC nicht mehr zur Verfügung; daher wurde nach einer gangbaren Alternative gesucht.

Nach einer entsprechenden Analyse der entsprechenden web-basierten Anwendungen fiel die Wahl auf das Software-Paket „Admidio“, einer Open-Source-Lösung auf PHP-Basis. Nach der entsprechenden Installation und Konfiguration dieses Software-Paketes wurde eine initiale Funktionsprüfung durch den Arbeitskreis durchgeführt, der zur Zufriedenheit ausfiel. Nach der entsprechenden Einrichtung von weiteren Administratoren für diese Mitgliederverwaltung wurde die weitere Evaluation an den Kassenwart übergeben, das finale Ergebnis dieser Evaluierung steht noch aus.

Selbstverständlich stehen wir für Fragen und Anregungen bezüglich dieses Themenkreises unter „webmaster@akik.de“ jederzeit zur Verfügung.

## Anfragen

Inzwischen werden Anfragen an die Geschäftsstelle fast ausschließlich über die Homepage gestellt. Die Bitte um Zusendung von AKIK-Infomaterial kommt überwiegend von Pflegeschulen und Schülern und Studenten im Rahmen ihrer Fach- oder Doktorarbeiten. Auch Eltern nutzen die AKIK-Homepage, um sich vor dem Krankenhaus-Aufenthalt zu informieren.

## Situation kranker Kinder

Die AKIK-Befürchtung um eine Verschlechterung der Situation kranker Kinder wurde durch Anfragen in 2006 untermauert.

Es gab eine gestiegene Anfrage zu verzeichnen von Eltern, Ärzten und Sozialpädagogen, weil zunehmend die Kostenträger oder auch der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) und in Folge davon auch einige Krankenhaus-Verwaltungen die „medizinische Indikation“ für die Mitaufnahme der Eltern verweigerten bzw. nicht akzeptierten.

Die AKIK-Informationen über die Mitaufnahme wird zwar allenthalben dankbar angenommen. Da sie aber leider nicht gesetzlich verankert sind, scheitern unserer aller Bemühungen oftmals an der Realität, in der zunehmend der Rotstift regiert.

## Versorgungsforschung

Ein weiteres Defizit besteht in der fehlenden Versorgungsforschung in der Bundesrepublik Deutschland. Was uns allen fehlt, ist z.B. eine Studie darüber, ob und wie der Krankenhaus-Aufenthalt eines Kindes durch die Mitaufnahme ei-

ner Begleitperson schneller, besser und damit auch kostengünstiger wird.

Verstärkt meldeten sich auch Mediziner beim AKIK die bei der Erstellung von Leitlinien genau nach solchen Informationen nachfragten.

## Kultur im Krankenhaus



Das Korbtheater von Ali Büttner musste Ende 2006 seine Auftritte in den Kinderkrankenhäuser einstellen.

Die Firma RENTEX Textile Logistik beendete ihr Engagement.

Nach 10 Jahren endet nun auch die Schirmherrschaft vom AKIK-Bundesverband.

Vielleicht findet sich in Zukunft ein neuer Sponsor, der diese sehr geschätzte Aktion unterstützt.

## Finanzen

Der Haushaltsbericht 2006 des AKIK-Bundesverbandes schloss auch in diesem Berichtsjahr mit einem Überschuss ab.

Die eigenen Einnahmen bestanden aus:

- 17% Sonderzuschüsse aus den AKIK-Gruppen und Landesverband BW
- 19% Mitgliedsbeiträgen
- 16% Spenden
- 38% Gruppenabgaben
- 10% Verkauf von Infomaterial und sonstige Einnahmen

Leider erhielten wir in diesem Jahr keine Bußgelder von Gerichten und öffentliche Zuschüsse vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zugeteilt.

Ohne die großzügigen Sonderzuschüsse der AKIK-Gruppen und des Landesverbandes BW sowie vieler unentgeltlichen Zuwendungen von den Vorstandsmitgliedern wäre ein ausgeglichener Haushalt nicht möglich gewesen.

Die erforderlichen Ausgaben um die AKIK-Ziele weiter auszubauen:

- 6% Gesetzliche Soziale Aufwendungen
- 20% Lagerkosten für AKIK Registratur im Container
- 13% Beiträge an externe Vereine
- 19% Reisekosten und Vorstandssitzungen
- 24% Veröffentlichungen/Druckkosten
- 18% Allgemeine Verwaltung

An dieser Stelle möchte der Bundeskas-  
senwart an alle AKIK-Gruppen die Bit-  
te richten, in finanzieller Hinsicht sich in  
Zukunft weiterhin großzügig zu zeigen.  
Denn ohne die kreative, transparente  
und zielorientierte Arbeit des AKIK-Bun-  
desvorstandes ist eine gute und drin-  
gend notwendige Öffentlichkeitsarbeit  
für die Zukunft nicht möglich.

## Dank

Wir danken allen Mitgliedern Freunden  
und Förderern für ihre Treue und ihr En-  
gagement im letzten Jahr.

Besonders bedanken möchten wir uns  
bei den Spendern für die großzügigen fi-  
nanziellen Zuwendungen, die es uns er-  
möglicht haben unsere Verbandsarbeit  
weiterzuführen.

# Bericht des Landesverbandes und der Gruppen

## AKIK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.

---

Monika Werner

Der AKIK Landesverband mit seinen Gruppen Baden-Baden/Rastatt, Freiburg, Schopfheim/Lörrach und seinen AnsprechpartnerInnen in Stuttgart und Freudenstadt hat im Jahr 2006 mit einem festen Standbein abschließen können.

Gesundheitsreform – die Revolution im Krankenhaus – eine „never-ending-story“, die Land und Leute in Atem hält. Was wird aus unseren Kindern im Krankenhaus – die Zukunft des Landes?

### **Inhalt- und Öffentlichkeitsarbeit**

Wir hielten eine Landesmitgliederversammlung in Freiburg mit Neuwahlen und zwei Vorstandssitzungen in Freiburg ab. Eine dritte, festgelegte Vorstandssitzung im Juli 2006, die aus gesundheitlichen Gründen eines Vorstandsmitgliedes ausfallen musste, haben wir alle Aktivitäten in einem genehmigten Vorstandsprotokoll festgehalten. Seit Gründung des Landesverbandes 2002 finden unsere Sitzungen auf dem Universitätsgelände im Karl Günther Haus statt.

Dank der stellvertretenden Landesvorsitzenden Rita Bernhard und unserer eingegangenen Mitgliedschaft im Förderverein für krebskranke Kinder e.V. sind wir uns auch meistens sicher einen freien Raum für Sitzungstermine zu bekommen.

Im Mai fanden wieder Neuwahlen statt und der Landesvorstand stellte sich für zwei weitere Jahre zur Wiederwahl.

Mit der neu gewählten stellv. Landesvorsitzenden Hilde Gatzemeyer konnte die Präsenz der Ortsgruppe Baden-Baden/Rastatt aufrecht erhalten werden. Als ehemalige Protokollantin im Bundesvorstand ist sie mit bundesweiten Aktivitäten vertraut, die sie in die Arbeit vor Ort sehr gut transportieren kann.

Helene Schmitt gehört der Freiburger Gruppe an und ist nun als Protokollantin neu im AKIK-Landesvorstand tätig.

Wir sind auch sehr froh darüber, dass uns mit der jungen zweifachen Mutter und Malteserin Cornelia Divora aus Freiburg eine leichte Verjüngung im Landesvorstand gelungen ist.

Zur Beisitzerin wurde Elisabeth Weber, Dipl. Heilpädagogin im KKH Freudenstadt gewählt.

So kommen wir dem Ziel einer neuen AKIK-Gruppe in Freudenstadt schon etwas näher.

Die beiden wiedergewählten Kassensprüfer nahmen noch einmal die Wahl für zwei Jahre an.

Die **Mitgliederzahl** ist erfreulicherweise in diesem Jahr um sieben Neumitglieder gestiegen. Leider beendeten drei Mitglieder wegen persönlicher Neuorientierung die AKIK-Mitgliedschaft, sodass wir z.Z. mit 146 Mitgliedern im Landesverband gut aufgestellt sind.

Um neue **Mitglieder** zu finden überlegten wir dort zu investieren, wo viele junge Eltern anzutreffen sind. So gingen wir bei verschiedenen Verbänden eine Mitgliedschaft ein wie z.B.: die Familienzentren in Lörrach und Rheinfelden, der Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg, der Freundeskreis der Stadtbibliothek Lörrach e.V.

Mit dem guten Willen, mehr für unsere Mitglieder zu tun, führten wir erstmals **Ehrungen** durch. Die gute Idee der Freiburger Gruppe eine Damen- oder Herrenarmbanduhr mit AKIK-Emblem auf dem Zifferblatt zu schenken, stieß bei den Beschenkten auf große Begeisterung.

Die **Unterschriftenaktion** „Kranke Kinder im Abseits“ konnten wir für den Landesverband sehr erfolgreich abschließen, so dass wir zu den 160 000 Unterzeichner einen großen Teil mit dazu beitragen konnten.

Wir beteiligten uns mit dem AKIK-Bundesvorstand im November/Dezember an der **ePetition**, welche unbedingt und unverzüglich die Maßnahmen des Artikels 2.3.5. des „Nationalen Aktionsplanes für ein kindergerechtes Deutschland 2005-2015“ einzuhalten bzw. umzusetzen einfordert.

[http://itc.napier.ac.uk/e-Petition/bundestag/view\\_signatures.asp?PetitionID=300](http://itc.napier.ac.uk/e-Petition/bundestag/view_signatures.asp?PetitionID=300)

„Beteiligen Sie sich bitte am Diskussionsforum“, dieser Aufforderung folgten nur ein kleiner Kreis von Interessierten. Die landesweite Presse hat der Bekanntgabe leider kein Interesse beigemessen, bis auf eine Pressestelle in Lörrach, die kurz vor Abgabefrist der Aktion einen Fünfzeiler widmete.

Aber immerhin konnten sich 3046 Unterzeichner registrieren lassen.

Die **Homepage** ist eines unserer wichtigsten Einrichtungen, die die Aktivitäten im Landesverband und in den einzelnen Ortsgruppen sehr deutlich nach außen transportiert.



Von Herrn S. Kiefer, Inhaber der Firma „infotronic Kiefer und Kummerer GmbH“ Datentechnik in Zell/Wiesental, wird die Homepage für den Landesverband sehr fachmännisch und äußerst gewissenhaft gepflegt. An dieser Stelle möchten wir ein „Herzliches Dankeschön“ an unseren Webmaster aussprechen.

Mit Hilfe von Dr. Christoph Zimmermann, Webmaster der Bundeshomepage konnte eine beachtliche Besucherzahl ermittelt werden, die 11287 Besucher von Anfang bis Mitte des Jahres 2006 registrierte.

### **Einladungen/Kontakte**

Die Mitgliederversammlung des Vereins Kind & Spital der Nordwestschweiz fand in Basel am Münsterplatz statt. Wir konnten in guten Gesprächen mit den uns schon vertrauten Personen auch neue Ideen für unsere Arbeit einholen. Besonders hervorzuheben ist der neue „Spitalspielekoffer“ der an Kindergärten und Primärschulen auf Spendenbasis verliehen wird.

Austausch mit Kind und Spital, der Schweizer Verein für die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Gesundheitswesen findet schon im zehnten Jahr im regen beiderseitigen Einvernehmen statt.

So gelang es uns die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auch zum bundesweiten Tag des Kinderkrankenhauses 2006 in Lörrach bekannter zu machen.

Das Klinikum Mittelbaden lud uns und die Gruppe Baden-Baden/Rastatt zum ersten Baby-Kindtag nach Rastatt ins Mercedes Benz Kundencenter ein. In vielen Gesprächen konnten wir AKIK gut

repräsentieren und die neue Vorsitzende der Gruppe Baden-Baden/Rastatt vorstellen.

Der langjährige Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin und AKIK-Mitglied begrüßte uns ebenso herzlich wie der Geschäftsführer des Klinikums und Vertreter der Verwaltung und das Pflegepersonal.

### **Sponsoring**

Wir bewarben uns in einem Schreiben bei der „Stiftung Kinderland“ des Landes Baden-Württemberg Fördermittel für unsere Projekte zu bekommen. Es stellte sich sehr bald heraus, dass wir keine Aussichten auf Erfolg haben werden, weil nur erzieherische Projekte gefördert würden wie Integration von Ausländerkinder in Deutschland.

### **Werbemittel**

Promotionbänder in orange mit weißer Aufschrift <http://www.akik.de> können wir an andere AKIK-Gruppen in kleineren Mengen auf Anfrage weiterverkaufen. Luftballons mit der Aufschrift: „Lass mich bitte nicht alleine“ konnten aus Spenden finanziert werden.

Die Politik ist gefordert sich für den Erhalt unserer Kinderkliniken im Land einzusetzen.

Die Schmerzgrenze vieler Eltern ist wegen zu hoher Fahrtkosten schon lange erreicht, da die flächendeckende Krankenhausversorgung nicht mehr gewährleistet ist.

Für das Jahr 2007 wollen wir es schaffen die AKIK Gruppe Freudenstadt aufzubauen.

## Finanz- Jahresbericht 2006 für den AKIK-Landesverband Baden-Württemberg

Schatzmeister LVBW Hans Peter Werner

Für einen finanzverantwortlichen Schatzmeister ist es nicht leicht, einen Finanzjahresbericht so darzustellen, dass man diesen auch gerne liest. Dennoch werde ich es in diesem Jahr das erste Mal versuchen.

In dem Landesverband RB (Rechnenschaftsbericht) sind die Gruppen Baden-Baden, Freiburg und Lörrach zusammengefasst (konsultiert).

Auch in dem abgelaufenen Jahr 2006 hat der LVBW namhafte Einnahmen zu verzeichnen, sodass das Vereinsvermögen um ca. 4% zugenommen hat.

### Einnahmen

Der größte Einnahmenblock waren die Spenden und Bußgelder mit 58%, sowie der Verkauf der Rettungst Teddy®'s mit 23%.

Die Mitgliedsbeiträge brachten dem Verein leider nur 17% auf die Gesamteinnahmen. Die restlichen 2% der Einnahmen sind Honorare und Sonstiges.

An dieser Stelle möchte ich als Schatzmeister mich bei den Gruppenverantwortlichen für ihren unermüdlichen Einsatz und das Engagement bedanken. Ohne die ständige Akquisition von Spendengeldern und dem Verkauf der Rettungst Teddy®'s könnten die Ziele und der Zweck des Vereines nicht erfüllt werden.

### Ausgaben

Wie könnte es anders sein, ist die größte Ausgabe für **Zuwendungen an Krankenhäuser, Rettungsdienste** z.B. DRK, Malteser und Rettungshubschrauber sowie die monatliche finanzielle Unterstützung der Clownaktion im Krankenhaus Lörrach schlägt mit fast 50% der Ausgaben zu Buche.

Für die Anschaffung der Rettungst Teddy®'s benötigte der LVBW ca. 25% der Ausgaben

Die finanziellen Abgaben des LVBW an den AKIK-Bundesverband betragen 15% sowie Allgemeine Büroverwaltung, Fahrtkosten belasteten die Kasse mit ca. 10%.

Der erforderliche Buchungsaufwand lag bei ca. 1.000 Buchungen in diesem abgelaufenen Jahr. Hier sind nicht nur der Schatzmeister sondern auch die Kassensprüfer Johannes Nöltner und Werner Lederer absolut gefordert.

Auch an dieser Stelle mein Dank an die beiden Herren für Ihre jährliche unermüdliche Arbeit.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit wenigen Worten etwas Transparenz in das nüchterne Zahlenwerk geben konnte. Für die weiteren Jahre bin ich sehr zuversichtlich, dass der Landesverband Baden-Württemberg sich weiter festigt und mit seiner finanziellen Unterstützung dem Wohle der Kinder im Krankenhaus dienen kann.

## AKIK-Gruppe Schopfheim/Lörrach

Monika Werner

Auch im Landkreis Lörrach setzt die Gesundheitsreform ihre Maßstäbe. In einem Modellversuch von 2006 kooperieren die Kliniken in Lörrach verstärkt mit den Schweizer Kliniken.

Die Politikerin Marion Caspers-Merk MdB SPD, Staatssekretärin im Kanzleramt in Berlin, Carlo Conti Vorsteher des Gesundheitsdepartments Basel-Stadt, Landrat W. Schneider und Hartwig Heinenken vom Stuttgarter Sozialministerium sind die „Garanten“ für dieses Projekt, wozu die Pädiatrie ebenfalls zählt.

Mit Spannung fieberten wir dem Umzug der Kinder- und Jugendmedizin in das neu umgebaute Kinderkrankenhaus St. Elisabethen entgegen. Zusammen mit Vertreterinnen des Kreiskrankenhauses Lörrach richteten wir einen Verabschiedungsplatz ein.

Jedes Kind, Kinderarzt und Kinderkrankenschwester bekamen von AKIK einen Rettungst Teddy® geschenkt, der am orangefarbenen AKIK-Promotionband baumelte.

Viele aufgeblasene und orangefarbene AKIK Luftballons schmückten diesen Platz. Rettungsassistenten schoben die schlafenden Babys im Brutkasten an uns vorbei und wir setzten einen Rettungst Teddy® durch die Luke hinein. „Balsam für die Seele“ wollten wir allen in der Pädiatrie mit auf den Weg ins neue Kinderkrankenhaus mitgeben.

Radio Regenbogen untermalte das ganztägige Procedere mit einem Kinder-Life-Interview, das auch auf unserer Homepage mit einem „Anklicken“ zu hören ist.

### Inhalts- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir bewarben uns bei der Ausschreibung „Förderpreis Bürgerengagement im Landkreis Lörrach, mit dem Projekt „Rettungst Teddy®“.

Wir glaubten nicht wirklich daran gefördert zu werden, weil wir die Vorgabe „einmaliges Projekt“ nicht so recht erfüllen konnten. Aber wir hatten geheime Förderer und es klappte doch.

Mit einem Infostand nahmen wir beim landesweiten Tag des Bürger Engagement unter dem Motto „Jugend in den Rettungsdiensten“ teil.

Unter der Schirmherrschaft von Landrat W. Schneider erhielten wir mit anderen Rettungsdiensten im Landkreis Lörrach und Landkreis Waldshut eine öffentliche Ehrung und ein Buchpräsent überreicht.



Die Koordinationsstelle der Selbsthilfegruppen im Landkreis Lörrach (KISS) bot uns eine kostenlose Teilnahme zu den ersten „Gesundheitstagen“ im Burghof an.

Leider meldeten sich mit AKIK nur die Initiative Frauen nach Krebs mit einem Infostand an. Viele Angebote zum Thema „Gesundheit“ wurde an Infoständen präsentiert und ca. 3000 Besucher kamen.

Im Forum diskutierten Fachleute aus dem Gesundheitswesen und der Politik zu dem Thema: „Wie bleibt Gesundheit auf Dauer finanzierbar?“ An beiden Tagen konnten mehrere Workshops besucht werden.

Eine Einladung folgte zur „**Regio-Messe**“ – eine traditionelle, grenzüberschreitende Verbrauchermesse im Landkreis Lörrach. Unser Infostand wurde mit interessierten Besuchern belohnt.



Ein großer Teddy in unserem „Teddykrankenhaus“ wartete auf kleine Besucherärzte/innen, um medizinisch versorgt zu werden.

Unsere kleine Mal- und Vorlesecke war gut besucht und die Geschichte von Janosch: „Ich mach dich gesund, sagt der Bär“ kam bei vielen Kindern gut an.

### **Aktionen/Einladungen/Kontakte**

Die CDU Frauen Rheinfelden mit ihrer Vorsitzenden Loni Eichmann veranstalteten an einem Samstagmorgen eine Malaktion für Kinder in der VHS Rhein-

felden. Die Kinder, die aus der privaten Malschule Nicola Quici aus Rheinfelden stammten, bemalten unter fachmännischer Aufsicht Postkarten. Diese wurden zum Verkauf in der VHS zugunsten AKIK angeboten.

AKIK erteilte den Kindern eine „Aufklärungsstunde“ unter dem Motto: „Was passiert, wenn ich einmal ins Krankenhaus muss?“.

Mit dem Erlös der verkauften Malkarten übergaben wir 36 Rettungsteddys® an das Deutsche Rote Kreuz, Ortsverband Rheinfelden. Zur Belohnung ermöglichten zwei Rettungsassistenten den kleinen Künstlern eine Besichtigung im Rettungswagen. Die Kinder wollten schon genau wissen, welcher Platz dem Rettungst Teddy® im Rettungswagen zugewiesen ist.

Am bundesweiten Tag des Kinderkrankenhauses stellte sich auch das neue Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin im St. Elisabethen-Krankenhaus vor: AKIK mit Kinderzeichen und mit Infostand unter dem Motto: „Kinder gehören in die Kinderklinik“.

Kind & Spital Verein für die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Gesundheitswesen Regionalgruppe Nordwestschweiz, Präsidentin Regula Mühlemann, die Verantwortliche von EACH (Schatzmeisterin) Hanne Sieber informierten über Kinderrechte und verkauften selbstgebastelte Fingerpüppchen.

Das Deutsche Rote Kreuz präsentierte den neuen Babynotarztwagen.

Die Schule für Kranke stellte die neuen Schulräume und Arbeitsinhalte vor. Die Erzieherinnen der Kinderklinik stellten Buttons her.



Eine junge, angehende Ärztin im Praktischen Jahr behandelte kranke Kuscheltiere im Teddykrankenhaus und Schwestern legten den Kids Gipsfinger an. Die Klinikclowns demonstrieren „Lachen tut gut“. Der Popcornmann verkaufte wohlschmeckendes Popcorn.

Das Klinikpersonal verkaufte Steaks, Würstchen, Getränke, Kaffee und Kuchen. Der Mann am Luftballonstand sorgte für eine bunte Krankenhauswiese.

### Einladungen

Eröffnung des Werkstattladens der Lebenshilfe KV e.V. Einweihung der Kinder- und Jugendpsychiatrie des St. Elisabethen-Krankenhaus

Mitgliederversammlungen unserer Partnerverbände, Jahresversammlung des Fördervereins der Schule für Kranke

### Kontakte auf Bundesebene

Versenden von Infomaterial an Kliniken, Psychologen, Sozialarbeiter, ErzieherInnen, Schulen und Eltern in Deutschland. Anfragen aus Österreich und der Schweiz nehmen zu.

Ansprechpartnerin für Gruppen und Ansprechpartner in Deutschland, Teilnahme der Bundesvorstandssitzungen und Bundesversammlung in Frankfurt

### Medienarbeit

Die Pressearbeit wird nach wie vor themenaktuell gefördert und wir werden immer mal wieder in den größeren Tageszeitungen vorgestellt und erwähnt:

PULS Magazin, Badische Zeitung, Oberbadische, Konradsblatt des Erzbistums Freiburg, Life-Interview beim Klinik-Umzug durch das Südwest Radio.

### Bücherdienst im Krankenhaus

Mit Herrn G. Doege gewinnen wir einen sehr engagierten Herrn und aktives Mitglied für unsere fahrbare Bücherei am St. Elisabethen Krankenhaus und an der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Monika Lederer, Dr. Brigitte Wittig und Monika Werner wechseln sich in der Bücherei ab. Zu unserer großen Freude wurde uns neuerdings ein eigenes Bücherzimmer zugeteilt.

Leider musste unser Mitglied Sybille Schaudel aus familiären Gründen die Bücherausleihe nach langen Jahren beenden. An dieser Stelle ein „Herzliches Dankeschön“

Am sozialen Tag der Schulen „Aktion Tagwerk“ verrichtete die 11-jährige Gymnasiastin beim Bücherdienst ihren sozialen Dienst und verteilte mit AKIK Bücher an kranke Kinder.

Eine Realschülerin mit dem Wunsch nach einer pflegerischen Ausbildung half uns einige Male beim Bücherausteilen .

Als langjährige Mitglieder beim „Fröhlichen Krankenzimmer“ München e.V. des Deutschen Ärztinnenbundes e.V. besteht ein guter Kontakt und wir erhalten vierteljährlich den aktuellen Rundbrief mit Informationen und neuen Buchtipps.

## Spenden an AKIK

- McDonald's Servicecenter Lörrach Degussa Rheinfelden
- Bei der „Kinderbuchmesse“ im Burghof, wurden von einer Lörracher Künstlerin selbstgemalte Märchenbilder an AKIK gespendet. Der ehemaligen Bürgermeister und die Vorsitzende von Kunst und Kultur versteigerten viele Gemälde mit Erfolg, die auch viele Besitzer fanden.
- Fotografien mit verschiedenen Motiven werden von Thomas Messerschmidt, DRK Rettungsassistent beim Deutschen Roten Kreuz im Landkreis Lörrach und in Kliniken zu Gunsten AKIK verkauft.



- Auf dem Staufener Weihnachtsmarkt organisierte das Jugend-Rot Kreuz, Ortsverband Staufen einen Basar
- Beim Weihnachtsmarkt des DRK Rettungsdienst gGmbH Lörrach werden Fotokarten von Thomas Messerschmidt angeboten
- Geldspende der Firmeninhaberinnen von Scivent und Proventas aus dem Erlös der „ersten Gesundheitstagen“ in Lörrach

## Zuwendungen von AKIK

- an das Klinikclownprojekt in der Kinder- und Jugendmedizin am St. Elisabethen-Krankenhaus
- für das Spielzimmer auf der Kücken/Hasenstation
- Rettungst Teddy®'s für den Rettungswagen
- Druckkosten des Flyer's „10 Bitten“ mit Bildrechte „Anne mit Rettungst Teddy®“

## Aktion Rettungst Teddy®

Eine Sommer Sponsoring Aktion/Schau-fenster-Deko in der Hirsch Apotheke in Schopfheim. Kostenlose Abgabe an das Deutsche Rote Kreuz im Landkreis Lörrach und an die Bergwacht Todtnau e.V.

Zwei Neumitglieder im Jahr 2007 machen uns Mut, dass wir uns weiterhin für die Rechte aller Kinder im Krankenhaus einsetzen können und versuchen den weiteren Betten- und Personalabbau zu stoppen.

## AKIK-Gruppe Baden-Baden und Rastatt

Hilde Gatzenmeyer

Für die Ortsgruppe Baden-Baden/Rastatt war das Jahr 2006 mit dem Wechsel der stellvertretenden Vorsitzenden im Landesverband BW verbunden. Nach zwei Jahren trat Margarete Villinger von diesem Amt zurück. In diesem Zusammenhang wurde sie auch von Dr. Rappen, Chefarzt der Kinderklinik in Baden-Baden mit einer kleinen Feier für ihren Einsatz für den Bücherdienst in der Klinik geehrt, den sie 13 Jahre geleitet hatte.

Als Nachfolgerin wurde bei der Mitgliederversammlung im Mai 2006 Hilde Gatzenmeyer gewählt. Die Übernahme dieses Amtes war ihr nur möglich, weil sie ihre Tätigkeit als Protokollantin beim Bundesverband und Landesverband BW aufgab.

Durch den Umbau der Kinderklinik Baden-Baden musste der Bücherdienst vorübergehend eingestellt werden. Im Dezember konnte AKIK jedoch neue Schränke kaufen, die in den neuen, schönen Rahmen passen, und wir werden im Januar wieder mit dem Bücherdienst beginnen.

Schwerpunkt in 2006 war daher die Öffentlichkeitsarbeit, bei der die Arbeit von AKIK stets im Mittelpunkt stand, z.B.

- Ein Infostand beim Selbsthilfegruppentag in Rastatt, an dem sich die Selbsthilfegruppen des Landkreises vorstellen.

- Übergabe von 24 Rettungst Teddy®'s an den Innenminister von Baden-Württemberg, Heribert Rech beim Baden-Marathon „Laufen mit Herz“ in Karlsruhe zu Gunsten des Kinder-notfall-Einsatzfahrzeugs, öffentlich auf der Tribüne. Dieser Auftritt wurde auch im örtlichen Regionalfernsehen ausgestrahlt.
- Infostand bei der Leistungs- und Gewerbeschau in Kuppenheim.
- Infostand beim Baby- und Kindertag des Klinikums Mittelbaden in Rastatt gemeinsam mit Monika Werner, die extra hierfür von Schopfheim angereist war.
- Interview mit einer Reporterin, die sehr ausführlich in ihrem Gemeindeblatt über AKIK berichtete.
- Durch die Aktion unseres Mitglieds Eva Ludwig „Kinder basteln für kranke Kinder“ konnten der Kinderklinik die von Kindern verzierten Windlichter als Geschenk für die Kinder im Krankenhaus übergeben werden.
- Außerdem wurden verschiedene Artikel über AKIK in der örtlichen Presse veröffentlicht (s.a. Homepage [www.akik.de/Landesverband](http://www.akik.de/Landesverband)).
- Gestaltung eines Schaufensters in der Stadtapotheke Kuppenheim mit Infomaterial
- Teilnahme an der Mitgliederversammlung des Deutschen Kinderschutzbundes und an dem Neujahrsempfang der Frauen-Union in Baden-Baden.
- Trotz Unterbrechung des Bücherdienstes war AKIK in ständigem Kontakt mit der Kinderklinik.

Auch einige Spenden konnte die AKIK-Ortsgruppe 2006 erhalten. Durch die Spende der Kommunionkinder aus Langenbrand an AKIK war es möglich, einen Tischfußball fürs Spielzimmer in der Kinderklinik anzuschaffen, den sich die Kinder gewünscht hatten.

Kurz vor Weihnachten kam die Nachricht der Volksbank Baden-Baden/Rastatt mit der Zusage, dass AKIK die Spende aus dem Erlös des Benefiz-Neujahrskonzert in Höhe von 5000 € erhält. Diese Spende kam durch eine Anfrage und den guten persönlichen Kontakt zur Volksbank zustande. Das war ein schönes „Weihnachtsgeschenk“, wofür AKIK sehr dankbar ist.



Wir gehen nun mit Zuversicht und viel Elan an die Arbeit im neuen Jahr 2007. Einige Mitglieder haben sich bereit erklärt, wieder aktiv mitzuarbeiten.

Allen, die uns immer wieder unterstützen und fördern sagen wir herzlichen Dank.

## AKIK-Gruppe Freiburg

Rita Bernhard

Es war wieder ein sehr arbeitsintensives, aber auch erfolgreiches Jahr. Bei unseren Aktivitäten, Veranstaltungen usw. konnten wir wieder feststellen, dass AKIK in der Region Freiburg doch sehr bekannt ist. Darüber freuen wir uns natürlich.

### **Aktionen, die wir mit dem gesamten Landesverband und auch mit dem Bundesverband gemeinsam hatten:**

- Für die Unterschriftenaktion „Kranke Kinder im Abseits“ konnten wir noch im Laufe des Jahres einige Unterschriftenlisten einsammeln, die noch an Geschäfte, Ärzte, Apotheken usw. ausgegeben waren.
- Für die Petition „Krankenhauswesen-Kindgerechte Versorgung“ haben wir mit der Verteilung in Form von vielen Mails auch einiges beitragen können.

### **Einladungen, Versammlungen usw.**

- Wir nahmen an den Vorstandssitzungen des Landesverbandes teil und hatten eine Mitgliederversammlung in Freiburg.
- Es fand ein Treffen der neuen Vorstandsmitglieder, die aus unserer Region kommen, statt. Es diente zum Kennenlernen und Übermitteln der AKIK-Arbeit.

Wir freuen uns, dass wir aus unserer Region drei neue Vorstandsmitglieder gewinnen konnten. Leider fiel Frau Sand



krankheitsbedingt aus, bevor sie richtig „starten konnte“.

Im Rahmen unseres Besuchsdienstes hatten wir drei Supervisionen. Dies soll in diesem Jahr wieder ausgedehnt werden. Es gab in diesem Jahr 11 Einsätze, die von ganz wenigen Tagen bis zu ein paar Wochen dauerten. Da die Einsätze immer intensiver und schwieriger werden, wollen wir die Supervisionen nun ca. alle zwei Monate durchführen. Derzeit sind im Besuchsdienst sieben Frauen aktiv.

Wir waren eingeladen bei einer Generalversammlung des DRK in Bötzingen, und konnten dort gut die Arbeit und das Konzept von AKIK vorstellen.

Wir waren zu Gast beim DRK in St. Blasien. Anlass war die Übergabe der ersten Rettungsteddys® für den Raum Hochschwarzwald. Nun haben auch die Rettungswachen St. Blasien, Schluchsee, Titisee-Neustadt und Löffingen unsere Rettungsteddys® in ihren Fahrzeugen.

Viele Telefonate mit Personen, die sich einfach informieren wollten.

Etlliches an Info-Material verschickt.

### **Aktionen mit Info-Ständen und Verkauf von Teddys zugunsten der Rettungsteddys®.**

Wir waren Gast beim Ostermarkt Glottertal, wo wir mit einem Info-Stand und Rettungsteddyverkauf vertreten waren.

Mit unserem Vorstandsmitglied C. Dìvora als Osterhase, waren wir einen Tag unterwegs in der Kinderklinik und im St. Hedwigs Kinderkrankenhaus.

Der Osterhase ist für die Kinder immer eine willkommene Abwechslung. Wann kommt schon mal ein „echter“ Osterhase!

Die größte Aktion waren neun Tage Baden-Messe in Freiburg. Wir werden jedes Jahr von der Messeleitung im Rahmen von „gesund und fit“ eingeladen. Ohne dass wir Standgebühr bezahlen müssen, bekommen wir jeweils einen komplett eingerichteten Stand, und die Möglichkeit, bei einem Vortrag AKIK vorzustellen. Leider war das Interesse am Vortrag sehr gering.

Dank dieser Aktion konnten wir drei neue Mitglieder gewinnen und einige Sponsoren.

Wir waren zwei Tage auf der Gesundheitsmesse in Bad Krozingen.

Tag der offenen Tür bei den Maltesern.

Der Weltkindertag und der Tag des Kinderkrankenhauses wurde in Freiburg an einem Tag zusammen gefeiert. Im Seepark hatten wir einen Infostand. Zum ersten Mal haben wir uns mit einem Puppen- und Teddykrankenhaus versucht.



Da die Kinder keine Puppen dabei hatten, und wir nur wenig zum „behandeln“ da hatten, durften die Kinder sich gegenseitig verarzten, was ganz gut ankam.

Außer „vereinseigenen Helfern“ hatten wir eine echte OP-Schwester dabei, die in ihrer Arbeitskleidung kam. War für die Kinder sehr aufregend.

Beim Sommerfest im St. HedwigsKinderkrankenhaus waren wir mit einem Luftballonwettflug vertreten.

Das gleiche nochmals am Tag danach. Beim Sommerfest in Freiburg Landwasser. Dort werden wir immer vom Bürgerverein Landwasser sehr unterstützt.

Für diese beiden Veranstaltungen fand dann im Dezember in Landwasser die Siegerehrung aus dem Luftballonwettflug statt. Zur Verleihung der Preise kam Prof. Dr. Forster, der Chefarzt des St. HedwigsKinderkrankenhauses.

Zum ersten Mal waren wir vom Sozialfonds der Stadt Emmendingen dort zum Markt der Möglichkeiten eingeladen. War für uns auch sehr positiv, großes Interesse.

Auch beim Herbstfest des DRK Oberbergen waren wir wieder mit einem Info-Stand und Rettungst Teddyverkauf eingeladen.

Wir waren eingeladen zur Nikolausfeier im St. HedwigsKinderkrankenhaus und zur Weihnachtsfeier der Mitarbeiter der Kinderklinik Freiburg. Zwei Abende, wo wir Gast waren und selbst nichts arbeiten mussten!

Höhepunkt im Jahr war wieder die Nikolausfeier auf dem Freiburger Flugplatz. Der Nikolaus kam in diesem Jahr nicht

mit dem Hubschrauber sondern mit einem Flugzeug. Für die Kinder immer eine große Attraktion.

In diesem Jahr hatten wir Kinder der Klinikschule Freiburg und der Deutschen Hämophilie-Gesellschaft eingeladen.

Zum Jahresabschluss waren wir noch mit einem Info-Stand und Rettungst Teddyverkauf auf den Weihnachtsmärkten des DRK Buchenbach und der Malteser in Ebringen vertreten.

### **Spenden an AKIK**

Von namhaften Firmen in Freiburg, sowie von Privatpersonen konnten wir tolle Spenden entgegen nehmen. Von runden Geburtstagen, bis zur Verabschiedung aus dem aktiven Arbeitsleben, gingen Spenden ein.

Auch unsere Idee, das Spielzimmer im St. HedwigsKinderkrankenhaus mit neuen Möbeln auszustatten, wurde mit einer Spende belohnt!

Den Spendern, wenn sie diesen Bericht lesen, nochmals ein ganz herzliches Dankeschön!

### **Spenden und Zuwendungen von AKIK**

Wir haben beim 24-Stunden-Lauf für Kinderrechte 2006 ein Projekt eingereicht unter dem Motto:

„Einzelhilfe für Kinder der Klinikschule“. Dafür haben wir 1.500 € beantragt und auch erhalten! Dieses Geld wurde an die Klinikschule Freiburg weitergegeben. Damit konnten einige Kinder unterstützt werden, die aufgrund eines langen Krankenhausaufenthaltes diese Hilfe gut gebrauchen konnten.

Das Spielzimmer im St. Hedwigskinderkrankenhaus brauchte dringend neue Möbel. Zur Anschaffung eines Sofas, vier Stühlen und Tisch haben wir eine Spende gegeben. Diese Idee kam so gut an, dass uns ein AKIK-Mitglied mit einer Spende gleich half, dies in die Tat umzusetzen.



Der Kinderklinik Freiburg haben wir anlässlich der Weihnachtsfeier einen Betrag für Spielmaterial zukommen lassen, und dem Elternhaus des Fördervereins für krebskranke Kinder ebenfalls. Dort dürfen wir alljährlich alle unsere Treffen und Versammlungen abhalten.

Dies sind die Jahresinformationen aus der Gruppe Freiburg.

Allen Mitgliedern und Freunden unserer Region ein ganz herzliches Dankeschön für Ihre Treue!

## AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt

Karin Schmidt

Das Jahr 2006 war ein erfolgreiches Jahr für die Bezirksgruppe Frankfurt.

Zu Beginn haben wir uns um die Sponsoren unserer Arbeit gekümmert. Informationstreffen und viel Schreibaarbeit wurden abgearbeitet. Glücklicherweise konnten wir durch unseren Weihnachtsbrief und weitere Aktionen im Laufe des Jahres wieder einige Menschen gewinnen, die uns durch ihre Zuwendung in unserer Arbeit unterstützen. An dieser Stelle Herzlichen Dank im Namen der gesamten Bezirksgruppe Frankfurt. Außerdem hatten wir mit dem Spender Lafarge Zement (wir berichteten Ende 2005) die Übergabe der Rettungst Teddy@s an den ArbeiterSamariterBund im Januar 2006.



Die Vorbereitung der Mitgliederversammlung im Mai, in der wir unsere Satzung den heutigen Anforderungen anpassen lassen wollten, sowie die Wahl des Vorstandes, gestaltete sich sehr

arbeitsintensiv aber auch sehr effektiv. Denn alle eingereichten Änderungen wurden von der Mitgliederversammlung angenommen und **der neue Vorstand** wurde gewählt.

Neu,- bzw. wiedergewählt wurden:

- Karin Schmidt, erste Vorsitzende
- Margret Friebe, zweite Vorsitzende
- Ursula Schaffner, Kassenwart

Beisitzer:

- Andrea Dittenberger
- Marion Wernet
- Dr. Christoph Zimmermann Technik/  
Internet

An dieser Stelle nochmals vielen Dank an den bisherigen Vorstand für seine geleistete Arbeit.

Im Laufe des Sommers stellten sich die Vorsitzenden Karin Schmidt und Margret Friebe im Bürgerhospital Herrn Prof. Dr. Werner Rettwitz-Volk, im Clementine Kinderhospital Herrn Dr. Kay Latta, in der Kinderklinik Höchst, Herrn Dr. Ludwig Schroth sowie in der Unikinderklinik Pflegedienstleiter Herrn Michael Pipo vor. Die Arbeit mit AKIK wird allgemein begrüßt und ist äußerst willkommen.

„Unsere“ dauerbeatmeten Kinder haben sich im **Kinderhaus Zwerg Nase in Wiesbaden** gut eingelebt. Die Leitung des Hauses und das Pflegepersonal schätzen es außerordentlich, dass die Kinder von den ihnen vertrauten AKIK-„Müttern“ aus Frankfurt auch weiterhin begleitet werden und somit zu emotionaler Stabilität und Kontinuität beitragen.

Im Mai hatte Zwerg Nase zusammen mit AKIK einen Stand auf dem AOK-Famili-

entag in Wiesbaden, um das Haus weiter bekannt zu machen und neue Betreuerinnen zu gewinnen. Bis Jahresende wurden fünf neue Mitglieder gefunden, die voraussichtlich ab 2007 der Mainzer AKIK-Gruppe zugeordnet werden. Im Sommer feierten wir mit den Kindern ihre Einschulung in der Bodelschwingh-Schule in Wiesbaden. Es folgten Stadt-, Jahrmarkt- und Zirkusbesuche, und zu Halloween gab es eine schaurig-turbulente Party mit Spielern und Cheerleadern der Frankfurt Galaxy. Bei diesen und vielen weiteren Aktivitäten konnten sich die AKIK-Betreuerinnen immer wieder helfend einbringen, denn gerade bei den dauerbeatmeten, teils blinden und geistig behinderten Rollstuhlkindern wird jede sorgende Hand gebraucht.

Im Dezember widmete der Hessische Rundfunk seine alljährlich Spendenaktion „Hessen hilft“ dem Kinderhaus Zwerg Nase. Jeden Abend gab es im Fernsehen eine kleine Reportage aus dem Haus. Die Resonanz war in jeder Hinsicht großartig! Unsere Kinder waren dabei die Stars – aber mit unserem Auftritt bei der Weihnachtsbäckerei konnten wir wohl auch für AKIK ein wenig Werbung machen.



Neben der nun schon ganz zur Normalität gewordenen Geschwisterbetreuung und des Bücherwagens haben wir auch einige Einzelbetreuungen in der **Höchster Kinderklinik** übernehmen können. Einer Bitte des Jugendamts zur Betreuung konnten wir ebenfalls erfolgreich nachkommen.

Neben Unterstützung des Fördervereins bei kleineren Aktionen wie Fasching, Halloween, Nikolaus usw. war das Sommerfest der Höchster Kinderklinik am 2. September 2006 wieder eine gelungene Veranstaltung. Mit der erneuten Unterstützung durch zwei Mitarbeiter der Firma Timberland konnten wir den Stand mit den Luftballons gut besetzen. Die kleinen Patienten, ehemalige Patienten, Betreuer, Mitarbeiter und viele Besucher durften bei schönem Sonnenschein unterhaltsame Stunden erleben.

Auch im **Clementine Kinderhospital** in der Nähe des Frankfurter Zoos, wurden wieder sehr erfolgreich Kinder von uns betreut. Diese liegen oft längere Zeit hier und freuen sich daher besonders über eine persönliche Betreuung durch die AKIK-Damen.

Im September besuchten wir wieder mit Freude die AKIK-Gruppe in Mainz zu ihrem monatlichen Volunteer-Treffen. Wir hatten einen sehr netten und informativen Nachmittag. Neue Betreuerinnen konnten sich ein gutes Bild machen. Im Bereich der Betreuung in Wiesbaden wird über eine Zusammenarbeit nachgedacht.

Das vierte Quartal 2006 war für die Bezirksgruppe Frankfurt eine außergewöhnlich erfolgreiche und intensive Zeit.

Durch die Aktion „**Marktplatz für Unternehmen und Gemeinnützige**“, organisiert durch das Büro Aktiv und ausgerichtet durch die Deutsche Bank, mit Hilfe der Bertelsmannstiftung, wurden in Frankfurt (einer von drei ausgewählten Veranstaltungsorten in Deutschland) Unternehmen, die sich sozial engagieren möchten, und gemeinnützige Vereine zusammengebracht. Auf diesem Marktplatz wurden Tauschgeschäfte verabredet.



Die Bezirksgruppe Frankfurt wird aufgrund der Marktplatz Aktion im Jahr 2007 von der Communications Company BALL: COM umfassend beraten und bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Erste Aktionen mit Prominenten auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt brachten bereits große Erfolge für AKIK.

Die Druckerei Schock unterstützte uns großzügig bei dem erforderlichen Neudruck unseres Flyers.

Mit zwei weiteren Unternehmen sind wir noch in der Planungsphase. Darüber werden wir im nächsten Jahr berichten.

Die wohl wichtigste Neuerung im Bereich **Technik/Internet** war die Einrichtung eines Forums zur Kommunikation der Vorstandsmitglieder via Internet. Die

gleiche Technologie, die bereits sehr erfolgreich für die Arbeit des Bundesverbands eingesetzt wurde, steht damit auch der Bezirksgruppe zur Verfügung. Weitere Arbeiten betrafen eine Optimierung der Homepage unter Aspekten von Aktualisierungen und Benutzerfreundlichkeit.

Damit wurden die Grundsteine für eine wesentlich einfachere und benutzerfreundliche Aktualisierung der Inhalte der Homepage gelegt.

Die Betreuungssituation in der **Uni-Kinderklinik** gestaltete sich im abgelaufenen Jahr 2006 erfolgreich. Dank neu gewonnener Betreuerinnen und einem gut funktionierenden AKIK-Team werden inzwischen kranke Kinder auf fünf Stationen betreut. Daher sind wir meist auch kurzfristig in der Lage, Betreuungsanfragen nachkommen zu können. Auf die wöchentlich angebotene Vorlesestunde von Frau Fiemel freuen sich die kleinen Patienten und ihre Besucher sehr.



Am 08. Dezember fand in der Uni-Kinderklinik mit großem Erfolg wieder einmal ein stimmungsvolles Weihnachtskonzert mit 11 Musikern der Carl-Schurz-Schule statt. Auf den Stationen 6,3,5,7 und auf der Intensivstation wurden gemein-

sam Weihnachtslieder gesungen und gespielt. Es war eine große Freude von Seiten der kleinen Patienten und ihrer Angehörigen, der Mitarbeiter und Ärzte, als auch bei den begeistert spielenden Musikern und AKIK Betreuerinnen.

Im Anschluss an die Weihnachtsfeier wurden den Kindern der Stationen 3 und 5 Geschenke und Spielsachen überreicht bzw. damit die Spielzimmer der Stationen neu bestückt.

Es ist ganz großartig wie sich jetzt alles für uns entwickelt hat und wir freuen uns auf ein spannendes Jahr 2007 in der Uniklinik mit all seinen geplanten Projekten.

Unsere **Mitgliederzahl** ist im Laufe des Jahres um 12% gestiegen. Dem stetig steigenden Bedarf an Betreuung im Krankenhaus können wir dadurch meist gut gerecht werden. Aufgrund der guten Zuwendungssituation konnten wir in diesem Jahr außerdem den Bundesverband durch unsere Abgabe gut unterstützen.

Abgerundet haben wir das Jahr wieder mit einer weihnachtlichen Betreuerunde.

*Allen Mitgliedern an dieser Stelle noch einmal unseren herzlichen Dank für ihren großen Einsatz in so vielfältiger Form für die Kinder in Frankfurts Krankenhäusern.*

## AKIK-Gruppe Idar-Oberstein

---

Ingrid Hahn

Nachdem es im vergangenen Jahr zunächst nicht sehr gut aussah, ob die Gruppe noch weiterhin Bestand haben wird, trat wieder Bewegung in unsere Arbeit. Die Gruppe hat neue, zahlende Mitglieder gewinnen können und die Geschäftsführung des Klinikums Idar-Oberstein ist an einer Zusammenarbeit mit uns sehr stark interessiert.

Leider mussten die Aktivitäten bis auf das jährliche Kinderklinikfest durch Krankheit der Vorsitzenden aufs Jahr 2007 verschoben werden.

Jedoch kann ich erfreuliche Nachrichten mitteilen. Es soll im Eingangsbereich des Klinikums eine Stellwand geben mit Informationen rund um AKIK und unsere Infoblättchen sollen bei der stationären Aufnahme von Kindern den Eltern ausgehändigt werden. Hierfür haben wir immer gekämpft.

Auch Idar-Oberstein startet die Aktion „Rettungsteddy“. Der Teddy soll jedem Kind, das stationär aufgenommen wird, geschenkt werden. Er soll dem Kind Trost geben, er soll ein Freund sein, dem man seine Sorgen und Ängste im Krankenhaus anvertrauen kann.

Gemeinsam mit der örtlichen Presse wird der Teddy vorgestellt und wir werden Sponsoren suchen, die unsere Aktion finanziell unterstützen.

Überaus erfreulich, dass wir eine Spende der GEK Geschäftsstelle Idar-Oberstein für unsere AKIK-Arbeit erhalten

haben. Somit hat hier, im Kreis Birkenfeld die erste Krankenkasse uns eine Spende gemacht und auf unsere Arbeit aufmerksam gemacht. Das gab es so noch nie und wir sind ein wenig stolz darüber.

Ab Febr./März wird es einen Besuchsdienst durch AKIK auf den Kinderstationen geben, auch hier sind wir jetzt ein ganzes Stück weiter gekommen.

Es zeichnen sich eigentlich positive Entwicklungen in der AKIK-Gruppe ab. Doch muss ich auch anmerken, dass mir die wirklich aktiven Mitglieder fehlen.

Es bleibt zu hoffen, dass unsere Gruppe junge Menschen findet, die sich gerne engagieren möchten.

## AKIK-Gruppe Mainz

---

Margarete Adelhardt

Das Jahr 2006 wurde für unseren AKIK-Ortsverband e.V. Mainz, neben den laufenden Aufgaben, durch zwei besondere Ereignisse geprägt.

Herausragendes Ereignis des Jahres 2006 war die Teilnahme und aktive Unterstützung einer Aktion der Univ.-Kinderklinik unter dem Motto „Mit uns spielend gesund“ durch unsere Betreuerinnen und die Bereitstellung von Finanzmitteln. Hier konnte AKIK durch den zusätzlichen Einsatz unserer Volunteers dem Projekt zum Erfolg verhelfen und die Arbeit der Erzieherinnen wesentlich begleiten und erleichtern.

Eine weitere Besonderheit war die Teilnahme am diesjährigen Deutschen Kinderärztekongress vom 14. - 17. September 2006 in Mainz. Durch die Präsenz mit einem Informationsstand und Kontaktaufnahme mit Kinderärzten und -ärztinnen konnten wir erneut auf unsere Arbeit aufmerksam machen und unser neues Informationsmaterial weitergeben.

Unser Angebot eines **Besuchsdienstes** für die stationär behandelten Kinder besteht unverändert seit fast dreißig Jahren.

Eines wird jedoch zunehmend deutlich, der Bedarf ist rückläufig. Gründe könnten sein, die immer kürzere Verweildauer bei der stationären Behandlung, die Möglichkeiten der Mitaufnahme eines Elternteils, die stärkere Inanspruchnahme der Elternzeit und der Möglichkeiten der Freistellung bei der Erkrankung eines

Kindes sowie sicher auch die Arbeitslosigkeit vieler junger Frauen.

Das Angebot des **Spiel- und Aufenthaltszimmers** konnte ganzjährig in vollem Umfang aufrechterhalten werden und wird regelmäßig von bis zu 10 Geschwisterkindern in Anspruch genommen.

Für die beiden Aufgaben, die sich unsere Gruppe als Schwerpunkte gesetzt hat, stehen regelmäßig etwa 25 bis 30 Volunteers und Betreuerinnen und Betreuer bereit. (Betreute Kinder im Spiel- und Aufenthaltszimmer über 900 im Jahre 2006).

Die Zahl unserer Mitglieder als auch die Zahl der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer sind im abgelaufenen Jahr annähernd gleich geblieben.

Die regelmäßigen **monatlichen Treffen der Volunteers** sind feste Termine unserer Gruppe und helfen uns, die gestellten Aufgaben auch organisatorisch zu bewältigen. Auch im abgelaufenen Jahr hatten wir wieder ein Treffen mit der Gruppe Frankfurt/Main, die wir gerne bei der Betreuung von langzeitkranken Kindern im Haus Zwergnase in Wiesbaden unterstützen wollen. Die ersten Kontakte hierzu sind inzwischen erfolgt.

Dank gezielter **Spenden** war es uns im abgelaufenen Jahr möglich, die tagesklinische Station und die Mutter-Kind-Station mit besonders leichten und leicht zu handhabenden Überwachungsgeräten auszustatten, die es den Müttern und den Volunteers ermöglichen, mit den kranken Kindern die Station zu verlassen und z.B. den Klinikgarten aufzusuchen.



Die Zuwendungen für unsere Gruppe flossen im letzten Jahr nur in geringem Maße, so dass wir sparsam wirtschaften müssen, um unsere Aufgaben auch in Zukunft erfüllen zu können.

Wir danken allen, die aktiv als Volunteers, Betreuerinnen und Betreuer mitarbeiten und allen, die durch ihre Mitgliedsbeiträge und kleine und größere Spenden unsere Arbeit ermöglichen und mittragen.

## AKIK-Gruppe Wiesbaden

---

Maja Schumann

### **Bücherdienst**

Auch im Jahr 2006 haben wir „Bücherdamen“ der Wiesbadener AKIK-Gruppe wieder regelmäßig und zuverlässig unseren Bücherdienst im Kinderkrankenhaus der Dr.Horst-Schmidt-Kliniken versehen.

Da unsere Besuche von den Kindern, Eltern und durchaus auch von den Schwestern und Erzieherinnen sehr geschätzt werden, haben wir uns bemüht, wirklich weiterhin dreimal in der Woche mit unserem Bücherwagen auf den Stationen die Wünsche der kleinen und größeren Patienten zu erfüllen, obwohl die Organisation nicht immer leicht war.

Trotz diverser Versuche, auch durch das Freiwilligen-Zentrum der Stadt, haben wir keine neuen, interessierten Mitstreiterinnen gefunden, die unsere Gruppe, die schon fast 20 Jahre besteht, gut hätten ergänzen können. Da wir alle nicht mehr „die Jüngsten“ sind, haben die Probleme und Belastungen sich sehr verändert; das Zentrum unserer privaten Sorgen sind nun weniger unsere inzwischen herangewachsenen Kinder sondern eher die jeweiligen alten Eltern. Trotzdem konnten sich die Kinder in der Klinik auf unser regelmäßiges Erscheinen verlassen.

Unter diesen Umständen bleibt aber wenig Zeit für andere AKIK-Aktivitäten, da wir einfach zu wenig „Personal“ haben. Die Ausleihzahlen sind meistens sehr

gut. Wir haben den Bestand unserer Bibliothek durchgesehen, alte und zerlesene Bücher weggeworfen und auch neue, aktuellere Titel angeschafft. Wir haben diese gemeinsam vorbereitet und integriert. Trotz des stetigen Hinweises darauf, dass die Bücher nur ausgeliehen sind, werden leider auch oft gerade aktuelle Exemplare nicht zurückgegeben.

### **Unterrichtseinheit**

Anfang des Jahres haben wir wieder eine Unterrichtseinheit in der Krankenpflegeschule der HSK abgehalten. Wir haben unseren Verein vorgestellt und über die besondere Situation von Kindern im Krankenhaus gesprochen. Die SchwesternschülerInnen waren ausnahmslos sehr interessiert und haben auch unsere Wünsche hinsichtlich der Zusammenarbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen in der Klinik verstanden.

Auf den Stationen teilen sich immer noch zwei Erzieherinnen eine Stelle; eine Lösung, die nicht ganz befriedigend ist, aber immer noch besser als die zuerst von der Klinikleitung angestrebte komplette Versetzung der Erzieherinnen.

### **Beratung**

Die Beratung der Eltern fand dieses Jahr weniger telefonisch statt sondern eher ‚direkt am Bett‘, während der Bücherausleihe; einige interessierte Eltern verwickelten uns in anregende Gespräche.

### **Dank**

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen unseren Mitstreiterinnen für das langjährige, zuverlässige Engagement danken. Ebenso denen, die uns finanziell oder mit Bücherspenden unterstütz-

ten, damit unser kleines, erfolgreiches Team weiterhin die Kinder und jugendlichen Patienten der HSK-Kinderklinik mit unserer Buchausleihe von ihren momentanen Beschwerden und auch von Langeweile bei oft langen Aufenthalten ablenken kann.

## Termine 2006

### **Sitzungen des AKIK-Bundesvorstandes**

11.03.06 Frankfurt  
29.04.06 Frankfurt  
08.07.06 Frankfurt  
11.11.06 Frankfurt

### **AKIK interne Tagung**

20.05.06 Bundesversammlung, Frankfurt

### **Bundesarbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus e. V. (BaKuK)**

27.02.06 Vorstandssitzung, Vest. Kinder- und Jugendklinik, Datteln  
20.04.06 Vorstandssitzung, Vest. Kinder- und Jugendklinik, Datteln  
10.08.06 Vorstandssitzung, Vest. Kinder- und Jugendklinik, Datteln  
30.06.06 Mitgliederversammlung, Weimar

### **AKIK-Termine**

07.02.06 Darmstadt, Besichtigung des Neubaus der Kinderklinik Darmstadt und Gesprächstermin mit Architektin Angela Fritsch

März 2006 Frankfurt, Gesprächstermin mit Oberbürgermeisterin Petra Roth

30.03. - 01.04.06 Berlin, „Haus der Künste“, Vortrag „Gestaltung von Kinderkliniken“, TU Berlin Symposium „Health Care der Zukunft“

26./27.06 Frankfurt, Mitgliederversammlung, Kindernetzwerk e.V.,

**AKIK-Termine**

11./12.05.06 Halberstadt, GKinD Jahrestagung

09.06.06 Kiel, 100 Jahre Unikinderklinik Kiel

21.06.06 Augsburg, Workshop „Elternarbeit im Krankenhaus für Kinder und Jugendliche“, Josefinum Krankenhaus für Kinder und Jugendliche

Juli 2006 Kassel, NC Themen-Netzwerk „Gesundheit“  
Sitzung/Treffen mit Netzwerkmitgliedern

07.09.06 Berlin, NC 12. Offenes Forum in Berlin

14.-17.09.06 Mainz, Kinderärzte-Kongreß;

26.09.06 Berlin, Parlamentarischer Abend mit BaKuK

17.10.06 München, Treffen mit Professor von Voß, Kindernetzwerk

27.10.06 Braunschweig, Kroschke-Preisverleihung

10.11.06 Bad Orb, Besichtigung Spessartklinik Bad Orb

15. - 17.11.06 Baden-Baden, Internationales Luftrettungssymposium der Deutschen Rettungsflugwacht (DRF/Björn-Steiger-Stiftung);

22.11.06 Greifswald, Beratung über Bau einer Kinder-Reha-Einrichtung

23.11.06 Berlin, Workshop und politische Podiumsdiskussion „wie lernfähig ist das DRG-System – sind Kinderkliniken über DRG noch finanzierbar?“  
Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ)

## AKIK-Medienspiegel

Fernsehen

November 2006 – kritischer Beitrag im ZDF ML Mona Lisa

Presse

Artikel in „Leben & Erziehen“

17.05.06 Ärzte-Zeitung

„Für Kinder ist eine Klinik ein fremder Ort, an dem fremde Menschen ihnen wehtun“

August 2006 Kinder-Spezial 25, Leserbrief „... und Eltern brauchen künftig mehr denn je die Pädiater ...“

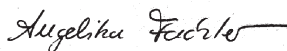
10.10.06 Zeitschrift „Meduniqa“ der österr. Versicherung Uniq

„Kinder im Krankenhaus – Eltern sollten dabei sein“

06.11.06 Start der e-Petition

Ab Ende Oktober 2006 dpa-Artikel über Kinder im Krankenhaus und deren speziellen Bedürfnisse für alle deutschen Tageszeitungen und deren Gesundheitsseiten

**Für den AKIK-Bundesverband mit  
seinem Landesverband,  
seinen örtlichen Gruppen und  
Ansprechpartnern**



Angelika Fackler  
-Bundesvorsitzende-  
Augsburg



Julia v. Seiche-Nordenheim  
-Bundesvorsitzende-  
Regensburg



Monika Werner  
-Bundesvorsitzende-  
Schopfheim/Lörrach

**Impressum**

Jahresbericht des  
AKIK-Bundesverbandes e.V.  
Postfach 94 03 16  
60461 Frankfurt  
Tel. (01805) 25 45 28  
Fax (01805) 25 45 39  
[www.akik.de](http://www.akik.de)  
[info@akik.de](mailto:info@akik.de)

Redaktionsteam:  
Angelika Fackler  
Julia von Seiche-Nordenheim

Layout und Satz: Angelika Fackler

Druck:  
MaroVerlag + Druck, Augsburg

Jahresbericht 2006  
April 2007  
ISSN 1439-8494

ISSN 1439-8494